IDV Magazin
Der Internationale Deutschlehrerverband
www.idvnetz.org
ISSN 1431-5181

# 85

IDT 2013

DaFWEBKON

Deutsch weltweit: Bosnien-Herzegowina, Japan, Kroatien, Andenländer, Indien, Russland

DACHL-Seminar

Nummer 85 Juli 2013

# IDV-Magazin

DER INTERNATIONALE DEUTSCHLEHRERVERBAND

www.idvnetz.org ISSN 1431-5181

NUMMER 85

Juli 2013


## INHALTSVERZEICHNIS


**AUS MEINER SICHT** — Seite

Marianne Hepp: Gemeinsames Wirken in der internationalen Luft eines weltweiten Netzwerks — **2**

Joachim Hoefele: Deutsch aus der Perspektive der mehrsprachigen Schweiz — **17**

**BERICHTE UND BEITRÄGE**

Paul Voerkel: Gute Aussichten in den Andenländern — **32**

Shinichi Sambe: Hoffnung auf einen warmen Sommer nach einem kalten Frühling – Vorstandssitzung in Tokyo — **43**

Puneet Kaur: Destination Deutsch — **47**

D. Vukadin & H. Nalić: Miteinander - Schlüsselbegriffe und Themen der interkulturellen Kommunikation aus der Sicht des DaF-Unterrichts — **56**

I. Čajko & B. Sorger: Deutsch in Kroatien, Kroatien in der EU — **73**

K. Scharanow: Treffen des DLV-Netzwerks der Russischen Föderation — **79**

Angelika Güttl-Strahlhofer: Treffpunkt DaFWEBKON — **85**

**BERICHTE DES DACHL-SEMINARS**

Monika Honti: Identitäten in Bewegung — **91**

D. Vukadin: Meine Antworten auf die Frage der Nachhaltigkeit des DACHL-Prinzips nach der Teilnahme am IDV-Landeskundeseminar — **109**



**IDV – Der Internationale Deutschlehrerverband**

| | | |
|---|---|---|
| Präsidentin: | Marianne Hepp | hepp@idvnetz.org |
| Vizepräsidentin: | Shinichi Sambe | sambe@idvnetz.org |
| Generalsekretärin: | Alina Dorota Jarzabek | jarzabek@idvnetz.org |
| Schatzmeisterin: | Joanne Van Donzel | vandonzel@idvnetz.org |
| Schriftleiter: | Marco Aurelio Schaumloeffel | schaumloeffel@idvnetz.org |
| Experte Deutschland: | Sebastian Vötter | voetter@idvnetz.org |
| Expertin Österreich: | Brigitte Sorger | sorger@idvnetz.org |
| Experte Schweiz: | Joachim Hoefele | hoefele@idvnetz.org |



Herausgeber: Schriftleitung des Internationalen Deutschlehrerverbands. *Zuschriften, Beiträge, Besprechungsexemplare und Anzeigenwünsche bitte an die Schriftleitung schicken.*

# AUS MEINER SICHT

## Gemeinsames Wirken in der internationalen Luft eines weltweiten Netzwerks: Ein Rückblick auf die Vorstandsperiode 2009-2013

*Marianne Hepp, Präsidentin des IDV*

Die IDV-Präsidentin in Delhi, Indien (Dez. 2011)

Als ich bei der Jahrestagung der *Associazione Italiana di Germanistica* (AIG) 2007 in Alghero zum ersten Mal von einer möglichen Bewerbung um eine IDT in Italien, dem Land meines damals schon fast zwanzigjährigen beruflichen Wirkens, erfuhr, war ich zwar erfreut, aber – wie die meisten der fast zweihundert Germanistikkolleginnen und -kollegen im Saal – gleichzeitig doch etwas skeptisch: War dieser große Plan tatsächlich umzusetzen? Würde die Autonome Region Südtirol / Alto Adige, in der Deutsch zwar anerkannte Amtssprache, aber neben Italienisch und Ladi-

nisch eine von drei Landessprachen ist, tatsächlich einen Weltkongress diesen Ausmaßes für *eine* ihrer Sprachen beherbergen, möglicherweise sogar finanziell unterstützen?

Schon kurze Zeit später durfte ich als inzwischen frischgebackene Schatzmeisterin des italienischen Germanistenverbands und „Bezugsperson zum IDV“ bei der Vertreter/-innen/versammlung des IDV in Graz die Aufnahme der AIG in den Dachverband beantragen. Die freundschaftliche Atmosphäre, der besondere Teamgeist, das Interesse für die deutsche Sprache und ihre Vermittlung, die man in der internationalen Luft eines solch großen und ehrenamtlichen Netzwerks atmen kann, haben es mir damals sofort angetan – nicht nur die *AIG* war aufgenommen – auch ich war dabei.

Und konnte nun an interessanten Treffen teilnehmen, neue Kolleginnen und Kollegen kennen lernen und von den jeweils ganz besonderen Bedingungen der Deutschvermittlung in ihren Ländern erfahren, auch die IDT Jena in ihrer hervorragenden Planung näher miterleben – um bald darauf als eine fast impulsiv zu nennende Handlung den großen Schritt zu unternehmen: die Kandidatur in den IDV-Vorstand. Impulsiv aus meiner heutigen Sicht, weil ich noch längst nicht alles wusste von der anspruchsvollen Struktur des IDV mit seinen über hundert Verbänden aus 5 Kontinenten, seinen vielfältigen Veranstaltungen, deren Namen mir anfänglich durcheinander zu geraten drohten: Regionaltagung, Delegiertenseminar, DACHL-Landeskundeseminar, Arbeitstreffen, Vertreter/-innen/versammlung, Internationale Deutscholympiade, Symposien zu bestimmten Fachthemen, Internationale Tagung der

Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer. Ach ja, genau: Die neue IDT war in Italien geplant und eine Kandidatur aus den italienischen Landesverbänden AIG oder ANILS heraus schien nicht abwegig, vielmehr ein gutes Omen zu sein.

Und bei der IDV-Vertreter/-innen/versammlung 2009 in Jena bin ich zur Präsidentin des IDV gewählt worden, zusammen mit Shinichi Sambe aus Japan als neuem Vizepräsidenten. Gleichzeitig mit uns beiden „IDV-Neulingen“ wurden Dorota Jarzabek, Joanne van Donzel und Marco Schaumlöffel bei der Wahl in ihren Vorstandsfunktionen bestätigt. So hatten wir nun eine Gruppe aus drei Kontinenten und fünf Ländern zusammen, zu denen sich die Experten und Expertinnen aus D-A-CH gesellten: Brigitte Sorger für Österreich, Knut Noke (gegenwärtig Ulrike Würz, in Vertretung von Sebastian Voetter) für Deutschland, Joachim Hoefele für die Schweiz. Internationaler konnte man es sich wirklich nicht mehr wünschen. Meine Vorgängerin, die langjährige IDV-Präsidentin Helena Hanuljaková, überreichte uns zum Abschluss feierlich den großen IDV-Stempel und die „Rote Mappe“, einen dicken rotfarbigen Ordner, der die Satzung und Geschäftsordnung des IDV sowie viele weitere Dokumente enthält und ständig (online wie in Druckfassung) aufgedatet wird – eine nicht ganz einfache Sommerlektüre.

Seitdem sind die vier Jahre der Vorstandsperiode 2009-2013 wie im Flug vergangen. Was ist in dieser Zeit geschehen? Auf den folgenden Seiten möchte ich einen synthetischen Überblick über die aus meiner Sicht wichtigsten Veranstaltungen dieser Jahre vorlegen. Allen gemeinsam ist, so möchte ich hier schon im Vo-

raus sagen, dass sie den **Bildungspolitischen Zielen des IDV** verpflichtet sind, die von der „Förderung der Kontakte zwischen Deutschlehrerverbänden und ihren Mitgliedern“ über die „Förderung einer angemessenen Stellung der deutschen Sprache“ bis zur „Unterstützung der Deutschlehrenden in ihrer beruflichen Tätigkeit und fachlichen Fortbildung“ und zur „Weiterentwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache“ reichen, wie aus der Präsentation auf der Website unseres Dachverbands hervorgeht (vgl. http://www.idvnetz.org/der_idv/was_ist_der_idv.htm).

Eng mit diesen Zielen verbunden sind sie alle gewesen, unsere Aktivitäten in diesen vier Jahren, vom (zahlreichen!) Mail- und Briefwechsel mit Mitgliedern und in der Vorstandsgruppe selbst, über die Planung und Durchführung von Vorstandssitzungen und Delegiertenseminaren bis hin zur (Mit-)Organisation der großen Veranstaltungen. Die wichtigsten Aktivitäten aus diesem Quadrennium möchte ich hier vorstellen und sie dabei der besseren Übersicht halber in drei thematische Abschnitte einteilen: 1. Förderung der Kontakte, 2. Förderung von Deutsch als Fremdsprache, 3. Weiterentwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache.

## 1. Förderung der Kontakte: Der IDV als internationales Netzwerk

Ein zentrales Ziel des IDV ist es bekanntlich, die Kontakte und die Zusammenarbeit zwischen seinen Mitgliedern, den nationalen Deutschlehrer-, Sprach- und Germanistenverbänden zu fördern. Dieses Ziel wird vor allem bei den großen gemeinschaftlichen

Veranstaltungen, der IDO Internationalen Deutscholympiade und der IDT sowie bei den alle zwei Jahre stattfindenden Vertreter/innen/versammlungen (mit Arbeitstreffen in den Jahren zwischen den IDTs) umgesetzt (s. 3). Erstrebenswert ist aber gleichzeitig auch die Kooperation zwischen dem Dachverband und seinen einzelnen Mitgliedsverbänden. Wenn dies erwünscht ist, können Treffen vor Ort stattfinden, die durch eine Verbindung von Regionaltagung und Vorstandssitzung (im Idealfall durch eine IDV-geförderte Regionaltagung mit Delegiertenseminar) eine gezielte Zusammenarbeit ermöglichen. Selbstverständlich ist dies jeweils nur für einen kleinen Teil der gegenwärtig 103 Mitgliedsverbänden aus 86 Ländern realisierbar, aber es geschieht in einem gut bedachten und regelmäßigen Wechsel für die Antragstellenden.

In diesen Jahren wurden dieser Zielsetzung entsprechend mehrere Vorstandssitzungen in Verbindung mit Regionaltagungen bzw. mit Tagungen einzelner Mitgliedsverbände durchgeführt. Dies konnte teilweise mit Delegiertenseminaren verbunden werden, die sich traditionsgemäß dem Thema Verbandsarbeit in den entsprechenden Regionen widmeten. Manchmal war mit den Regionaltagungen zwar keine Vorstandssitzung verbunden, dafür aber ein einzelnes Vorstandsmitglied anwesend, um das Delegiertenseminar zu leiten. In der folgenden Liste sind alle entsprechenden Tagungen chronologisch aufgeführt:

- 2009 Lettland / Regionaltagung Baltikumländer (Delegiertenseminar mit Shinichi Sambe)

- 2009 Istanbul / Tagung des Türkischen Deutschlehrerverbands (Teilnahme an der Tagung und Vorstandssitzung)
- 2011 New Delhi /Indien; Regionaltagung Asien (in Verbindung mit Vorstandssitzung und Delegiertenseminar) (s. Bericht von Puneet Kaur im vorliegenden Magazin)
- 2011 Quito / Ecuador; Regionaltagung Andenländer (Delegiertenseminar mit Marco Schaumlöffel; s. den Bericht von M.S.)
- 2012 Tagung des Kroatischen Deutschlehrerverbands (s. den Bericht von Brigitte Sorger)
- 2012 Tagung des Rumänischen Deutschlehrerverbands (Teilnahme an der Tagung und Vorstandssitzung)
- 2013 Treffen des Koordinationsrates DLV-Netzwerk Russland im Goethe-Institut Moskau (Teilnahme am Treffen und Vorstandssitzung) (s. den Bericht von Konstantin Scharanow)
- Sept. 2013 Sevilla / Spanien; Regionaltagung Mittelmeerraum (Delegiertenseminar mit einem IDV-Vorstandsmitglied).

Diese (und weitere mögliche) Formen der Zusammenarbeit vermögen die Kooperation eines regionalen Verbands mit dem Dachverband und mit anderen Verbänden der Region zu verstärken, dabei Sensibilisierung für die Charakteristika und Probleme der Region zu verschaffen sowie eine höhere Visibilität im Land selbst zu erzielen. Dies kann auch weiterführen zu einer konkreten Unterstützung in der örtlichen Sprachenpolitik.

Unter dem Thema „Förderung der Kontakte“, verbunden (wie in den obigen Tagungen) mit fachlicher Weiterbildung, ist an dieser Stelle natürlich insbesondere das Arbeitstreffen für Verbandsvertreter/-innen 2011 in Winterthur zu erwähnen, das Anfang August

2011 stattgefunden hat. Es war ein ganz besonderes Ereignis, nicht nur wegen der sehr guten Organisation von Seiten des AkDaF (Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache in der Schweiz) und der ZHAW (Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften), sondern weil dieses Arbeitstreffen das erste IDV-Arbeitstreffen in der Schweiz war. Mehr als 70 Personen aus 57 Ländern haben daran teilgenommen (s. dazu den Beitrag von Joachim Hoefele in diesem Heft sowie den detaillierten Abschlussbericht der damaligen AkDaF-Präsidentin Andrea Zank (vgl. http://idvnetz.org/veranstaltungen/arbeitstreffen/AT2011/IDV-Arbeitstreffen-2011.pdf).

## 2. Förderung von Deutsch als Fremdsprache

Das Anliegen vieler Mitgliedsverbände war und ist es weiterhin, dem drohenden Domänenverlust von Deutsch als Fremdsprache entgegenzuwirken. Zwar treffen seit Monaten erfreulicherweise aus vielen Ländern der Welt Meldungen über kontinuierlich ansteigende Deutschlernerzahlen ein, doch diese betreffen in erster Linie den Bereich der erwachsenen Lerner – sei es an den Universitäten, sei es in Kursen des Goethe-Instituts, des Österreich Instituts, an privaten Sprachschulen usw. Die schulisch-institutionelle Ebene zieht bei diesem Trend noch längst nicht richtig mit. Vielerorts sind weiterhin staatlich verordnete Kürzungen und Abschwächungen der schulisch angebotenen Fremdsprachen neben Englisch, darunter insbesondere des Lehrfachs Deutsch als Zweit- oder Drittsprache zu beobachten. Diese

Sparmaßnahmen gehen völlig an den Bedürfnissen der Schüler in unserer heutigen globalisierten Welt vorbei.

**Deutsch auf institutioneller Ebene fördern: Sammlung *Argumente für Deutsch***

Die entsprechenden Mitteilungen von Mitgliedsverbänden waren für den IDV-Vorstand Anlass für eine Initiative zur Sammlung von Argumentationsbausteinen für das Erlernen der deutschen Sprache, die als Basiseinheiten für Schreiben an Bildungspolitiker und Schulleiter sowie für Gespräche mit Eltern und Schülern verwendet werden konnten. Diese Sammlung, anfänglich „Dossier Sprachenpolitik“ benannt, will möglichst vielfältige Argumente für die bildungspolitische Notwendigkeit zur Förderung von Deutsch als institutionellem Lehrangebot bieten. Unsere bisherigen Einträge kreisen um die Hauptthemen *Bildung* (Studieren in den deutschsprachigen Ländern, hohe Anzahl an Stipendien und Austauschprogrammen), *Wirtschaft* (besondere Berufschancen in den deutschsprachigen Ländern und durch Deutsch auch oft im jeweils eigenen Ausgangsland) und *Interkulturalität* (Bereicherung durch Mehrsprachigkeit und Persönlichkeitsentfaltung durch die damit verbundenen Kontakte mit weiteren Kulturen). Eine auf der kommenden IDV-Vertreter/-innen/versammlung einzuberufende Arbeitsgruppe soll dieses Projekt übernehmen und auf die einzelnen Landesspezifika hin gezielt ausarbeiten.

**Begeisterung für Deutsch fördern: Wettbewerb *99 Gründe Deutsch zu lernen***

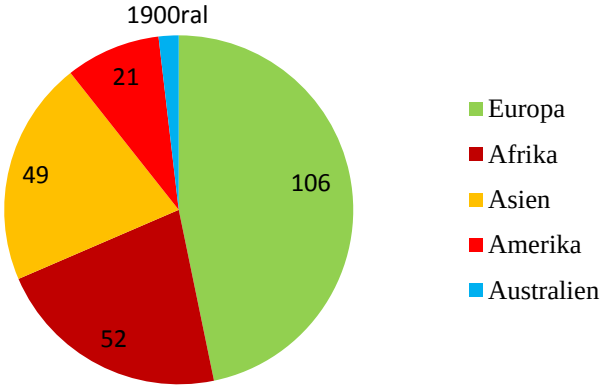
Eine grundsätzliche Überlegung bei der Vorstandsarbeit war auch, wie man die Attraktivität der deutschen Sprache fördern könne. Es wurde als entsprechende Aktion beschlossen, einen Wettbewerb auszurufen, der zu einer **Reflexion über das „Warum“ des Erlernens der deutschen Sprache** anregen sollte. Der Wettbewerb *99 Gründe Deutsch zu lernen* wurde von Anfang an in das Umfeld der IDT Bozen eingebaut und konnte ein vom Goethe-Institut bereitgestelltes Stipendium für die IDT als Hauptpreis ausschreiben. Weitere, ebenfalls sehr attraktive Preise werden von Österreichischen und Schweizer Verbänden und Einrichtungen verliehen, darunter ein Stipendium zur Teilnahme am landeskundlichen Fortbildungsseminar für Deutschunterrichtende zur „Erlebten Landeskunde“ des Referats „Kultur und Sprache“ im österreichischen Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Das Teilnahmestipendium für die IDT 2013 wurde aus organisatorischen Gründen schon vorab aus der Lostrommel gezogen: Der begehrte Preis ging an eine Deutschlehrerin aus der Ukraine, Frau Tatjana Martynowa. Die anderen Preise werden in den IDV- und DACHL-Fenstern während der IDT verlost (http://idvnetz.org/veranstaltungen/99.htm). Am Wettbewerb teilnehmen konnten alle Deutschlehrer/-innen weltweit. Sie sollten zuerst den für sie (oder ihre Schüler/-innen) wichtigsten Grund Deutsch zu lernen in einem Satz oder Slogan nennen, danach diesen in einem kurzen Text erklären.

Mindestens so wichtig wie die Preise sind natürlich die eingesandten Texte, die unterschiedlichste Antworten auf die Frage: *Es gibt viele Gründe, Deutsch zu lernen. Welcher ist besonders wichtig*

*für Sie?* geben. Der Wettbewerb wurde ein großer Erfolg: Es gab 256 Einsendungen aus 56 Ländern! Zieht man die 24 davon ab, die von denselben Einsendern stammen, bleiben immerhin 232 aus 56 Ländern. Sie sind folgendermaßen verteilt:

- Europa: 106 / aus 26 Ländern
- Afrika: 52 / aus 10 Ländern
- Asien: 49 / aus 13 Ländern
- Amerika: 21 /aus 5 Ländern
- Australien: 4 /aus 2 Ländern

***Verteilung der Einsendungen auf Kontinente***




Eine Jury wählt derzeit in zwei Schritten diejenigen Texte aus, die auf der Website des IDV präsentiert werden, um aus dieser Gruppe wiederum die 99 besten zu bestimmen, die im IDV-Magazin publiziert werden sollen.

Die Jury setzt sich aus Vertreter/-inne/n des IDV, des Goethe-Instituts, des Österreich Instituts, des Österreichischen Verbands für Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache (ÖDaF), des Re-

ferats „Kultur und Sprache“ im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und der Schweizer Verbände AkDaF und le*daf*ids zusammen. Eingebunden ist zudem das Österreichische Sprachdiplom (ÖSD). Somit ist dieser Wettbewerb gleichzeitig auch zu einer weiteren gelungenen Kooperation im IDV-Bereich von D-A-CH geworden, neben der gemeinsamen Ausrichtung der DACHL-Landeskundeseminare, der Bewertung der teilnehmenden Verbandswebseiten unter diesem Aspekt usw. Zu hoffen ist daher jetzt schon, dass diese Initiative gerade in diesem Sinne weitergehen wird, beispielsweise durch einen Folgewettbewerb mit gezielten Fragestellungen zur Bedeutung der nationalen Varietäten Bundesdeutsch, Schweizerdeutsch und österreichisches Deutsch (gepaart mit ihren landeskundlich-kulturellen Besonderheiten) für die Deutschlehrer/-innen weltweit. So könnte diese zweite Reflexion in direkte Beziehung zum kommenden **DACHL-Seminar** und Arbeitstreffen 2015 gestellt werden.

### 3. Weiterentwicklung des Faches Deutsch als Fremdsprache – Die IDT Bozen/Italien

Der Weltkongress für Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer, zudem die erste IDT in Italien, nähert sich mit Riesenschritten. Zum heutigen Datum, wenige Wochen vor ihrem Beginn, hat sie nicht weniger als 2.600 Eingeschriebene aus über hundert Ländern aller Kontinente. Ihr Internationalisierungsgrad ist aber nicht nur in den Einschreibungen, sondern auch innerhalb der Sektionen, dem eigentlichen Kern der Tagung, einmalig: So weist die Herkunft der Sektionsleiter/-innen aus 41 Ländern eine fast doppelt

so hohe Internationalitätsquote auf wie bei der IDV zuvor (in Jena kamen sie aus 26 Ländern).

Die hohe Einschreibezahl bestätigt die lückenlose Erfolgsgeschichte der IDT, die seit ihrem Entstehen 1967 durchgehend steigende Zahlen schreiben kann. Wie ist dieses große Interesse für die IDT zu erklären? Viele Faktoren kommen zusammen, unter denen insbesondere die einmalige Verbindung von Theorie und Praxis sowie die Brücke zwischen Schule und Universität genannt werden kann.

Wichtig ist sodann die konkrete Berührung mit dem Sprach- und Kulturraum des Austragungsortes, sei es Luzern, sei es Graz, Jena oder Bozen (um nur die letzten Austragungsorte zu nennen), aber auch die Kontaktaufnahme mit den jeweils anderen deutschsprachigen Ländern im D-A-CH-L-Café und mit der weltweiten kollegialen Sprach- und Kulturwelt in den IDV-Mitgliedsfenstern.

Eine konzeptuelle Neuheit ist bei der IDT Bozen eingeführt worden, auf deren Ergebnisse man besonders gespannt sein kann: Das Tagungsthema **Deutsch von innen – Deutsch von außen** ist mit den Schwerpunkten Deutsch als Fremdsprache, Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Muttersprache verbunden. Die Erweiterung betrifft insbesondere Deutsch als Muttersprache bzw. die Verbindung der früher getrennt arbeitenden Ebenen. In der heutigen Sprachrealität können aber Forschung und Didaktik von DaF, DaZ, DaM nicht mehr als isolierte Fachbereiche angesehen werden, müssen vielmehr gemeinsame Wege finden. Auch die Sprachrealität in einer globalisierten Welt verbindet ja die drei Bereiche immer mehr miteinander.

Den verbandsseitigen Antrag für die Ausrichtung der IDT 2013 haben traditionsgemäß die Mitgliedsverbände des IDT-Gastlandes gestellt: die italienischen Verbände AIG/Associazione Internazionale di Germanistica (http://aig.humnet.unipi.it) und ANILS/Associazione Nazionale Insegnanti Lingue Straniere (http://www.anils.it). Auch diese Verbindung ist bedeutend für die Zielsetzungen des IDV, handelt es sich doch um jeweils einen Verband für Hochschulgermanisten/-germanistinnen und für Deutschlehrer/-innen. Ihr Zusammenwirken in der langen IDT-Vorbereitungsphase, gemeinsam mit den Bozner Ausrichtern, dem IDV und zahlreichen Institutionen, hat eine in manchen Ländern weiterhin zu stärkende Verknüpfung von Schule und Universität realisiert.

**DaFWEBKON und IDV: Eine Initiative in die Zukunft**

Die Webkonferenz für Deutsch als Fremsprache/Deutsch als Zweitsprache ist eine neue Einrichtung, die 2012 begonnen hat und nunmehr im Jahresrhythmus stattfindet. Der IDV war von Anfang an eingeladen, dieses Experiment aktiv zu begleiten. Da die DaFWEBKON, wie schon ihr Name sagt, ausschließlich via Internet durchgeführt wird, steht sie auf der Kommunikationsebene von vornherein in einem interessanten Gegensatz zu traditionellen (größeren) Tagungen, die sich – beim Einsatz aller modernen Mittel – immer auch als Begegnungstagungen sehen. Im Grunde aber liegt bei den beiden Realisierungsformen ein Ergänzungsverhältnis vor. Die Zusammenarbeit zwischen DaFWEBKON und IDV soll in Zukunft noch mehr gepflegt werden, zumal das Inte-

resse von Seiten der IDV-Mitgliedsverbände zu bestehen scheint: Bei der DaFWEBKON 2013 sind fünf Mitgliedsverbände des IDV der Einladung der Organisatorinnen gefolgt und haben ihre Verbandsaktivitäten vorgestellt: DLV Moskauer Gebiet, Bosnisch-herzegowinischer DLV, Finnischer DLV, Südafrikanischer DLV, Estnischer DLV. Unter den über 500 Teilnehmer/-innen waren bei der vergangenen 2. DaFWEBKON viele IDV-Mitglieder (zum Thema s. den Bericht von Angelika Guettl-Strahlhofer in der vorliegenden Ausgabe).

**Zu guter Letzt**

Soweit mein sehr synthetischer Überblick über die mir persönlich wichtigsten Ereignisse in den vier Jahren unserer Vorstandsperiode 2009-2013. Inzwischen kann ich zwar die Bezeichnungen für die vielfältigen Veranstaltungen des IDV und seiner Mitgliedsverbände auseinanderhalten – das kann ich aber hier nicht beweisen, denn es wäre unmöglich gewesen, sie alle aufzuzählen. So hoffe ich auf Verständnis bei allen Kolleginnen und Kollegen, die in meinen Zeilen eine Erwähnung ihrer Aktivitäten vermissen – Aktivitäten, die allesamt wertvoll sind. Hier kann ich nur auf unsere Website verweisen, die all das enthält, was wir erfahren und was uns mitgeteilt wird. Und ich kann vor allem meinen Dank an alle, dieses Mal nicht eklektisch, ganz im Gegenteil, für die gute Zusammenarbeit und die vielen neuen Freundschaften im IDV ausdrücken.

© Thinkstock/Getty Images/Jupiterimages

MENSCHEN – das neue Lehrwerk für:

A1 A2 B1

**MENSCHEN A2/1**
ISBN 978-3-19-301902-8

**MENSCHEN A2/2**
ISBN 978-3-19-501902-6

Auch als Vollband A2 erhältlich.

Sicher! – das neue Lehrwerk für:

B1 plus B2 C1

**Sicher! B2/1**
ISBN 978-3-19-501207-2

**Sicher! B2/2**
ISBN 978-3-19-701207-0

Auch als Vollband B2 erhältlich.

# Schon das Neueste gehört?

Die Fortsetzungsbände A2 bzw. B2 unserer neuen Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprache sind da! Lebendig, interaktiv und innovativ – genau so, wie Sie es von unseren Neuen gewohnt sind. Schauen Sie rein!

- fundierte Didaktik auf dem neuesten Stand
- moderne Themen, lebendige Texte und abwechslungsreiche Übungen
- vielfältige interaktive Zusatzmaterialien wie interaktive Kursbücher, digitale Unterrichtspakete, Moodle-Kursräume uvm.

Mehr Infos und Probelektionen unter
**www.hueber.de/menschen**
**www.hueber.de/sicher**

Hueber Verlag
Max-Hueber-Str. 4
85737 Ismaning
Deutschland

Tel.: +49 (0)89 9602-9603
Fax: +49 (0)89 9602-286
E-Mail: kundenservice@hueber.de
www.hueber.de

**Hueber** Freude an Sprachen

# Deutsch aus der Perspektive der mehrsprachigen Schweiz

*Joachim Hoefele, Experte Schweiz im IDV*

Ein Geständnis vorweg: Ich lebe in der Schweiz, arbeite in der Schweiz, und zwar am Language Competence Center LCC der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW in Winterthur, ich unterrichte auch Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache in der Schweiz und betreibe Forschung auf dem Gebiet, aber – ich stamme ursprünglich aus Deutschland. Zu meiner Entlastung: Es war der Schweizerische Fachverband Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache AkDaF, der mich fragte, ob ich mich für das Amt des Schweizer Experten im Vorstand des Internationalen Deutschlehrerverbandes IDV zur Verfügung stellen würde.

Ich konsultierte meinen Vorgänger im Amt, Peter Sauter von der Uni Fribourg, der nicht gerade abschreckend auf mich einwirkte, naja und dann, nach einigem Hin und Her habe ich mich doch entschlossen, das zu machen. Bei der IDT in Jena 2009, auf der dortigen Vertreterversammlung erfolgte die offizielle Inauguration ins Amt und schon bei der ersten Vorstandssitzung – ich glaube, es war eine inoffizielle, so zum Kennenlernen – hätte ich meinen Entschluss beinahe wieder bereut: Mir wurde von den versammelten Vorstandsmitgliedern, vor allem von der sonst so hoch geschätzten Kollegin, der erfahrenen Österreich-Expertin unmissverständlich klar gemacht, was man von mir erwartete: Deutschland hat schon …, Österreich hat schon …, Österreich, nein auf keinen Fall schon wieder, jetzt müsse die Schweiz … das nächste Internationale Arbeitstreffen 2011 organisieren. Schluck! Nein-Sagen war nicht gut möglich. Naja, stammelte ich, es ist schwierig, Sponsoren zu finden in der Schweiz …, die offiziellen Stellen sind mit finanzieller Unterstützung sehr zurückhaltend, die Schweiz ist ein mehrsprachiges Land und versucht, jeweils alle Sprachregionen gleich zu fördern usw. Der Kuchen sei deswegen einfach kleiner und so fielen die Mittel zur Förderung der deutschen Sprache magerer aus als zum Beispiel in Deutschland oder auch in Österreich. Nichts hat geholfen. Ich versuch‘ es mal, meinte ich etwas kleinlaut …

Wieder zu Hause ging ich los. Andrea Zank, damals Präsidentin des AkDaF, sagte mir ihre uneingeschränkte Unterstützung zu und so hatten wir bald ein tatkräftiges Team zusammen, das die Aufgabe anging, ehrenamtlich und immer guter Laune …

Ich hatte mir vorgenommen, für die Kolleginnen und Kollegen in aller Welt eine Brücke zur Schweiz zu sein, ihnen dieses schöne und interessante Land, in dem ich jetzt mehr als 25 Jahre lebe, zu vermitteln, so gut ich kann, und das Wissen um die sprachenpolitische Situation der Schweiz und die Stellung des Faches Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache auch im Vorstand des IDV einzubringen. So jedenfalls stellte sich mir die Aufgabe des Experten Schweiz dar.

Deutschlehrerinnen und -lehrer, die in den verschiedensten Ländern der Welt Deutsch als Fremdsprache unterrichten, sei es in Mexiko, in Kasachstan, in Australien oder auch in Rumänien, beklagen immer wieder, dass das Fach Deutsch als Fremdsprache durch die Schweiz im Ausland wenig präsent ist, ganz im Gegensatz zu Deutschland, das mit seiner auswärtigen Sprach- und Kulturpolitik, durch die Goethe-Institute weltweit, durch deutsche Lehrmittelverlage, durch Sprachlehrmittel, deren Inhalte hauptsächlich auf Deutschland bezogen sind usw. stark wahrgenommen wird. Wo bleiben da die anderen deutschsprachigen Länder, Österreich, Schweiz und Liechtenstein, wird häufig gefragt.

Nun ist man geneigt zu sagen, okay, diese Länder sind kleiner, international weniger bedeutsam vielleicht. Dabei spielt die Schweiz als *außenpolitisch* neutrales Land mit dem Sitz verschiedenster internationaler Organisationen wie z.B. der Vereinten Nationen in Genf, des Internationalen Roten Kreuz‘, auch als Depositarstaat des allgemeinen und humanitären Völ-

kerrechts international eine bedeutende, wenn nicht gar einzigartige Rolle.

Auch *innenpolitisch* repräsentiert die Schweiz eine ganz bemerkenswerte Situation: Denn die Schweiz hat sich von Anfang an im Gegensatz zur Mehrzahl der europäischen Nationalstaaten als *mehrsprachiges* und *polykulturelles* Land konstituiert, mit einem politischen System, das mit der direkten Demokratie und dem ausgeprägten Föderalismus dem einzelnen Menschen und der kleinräumigen *Sprach*kultur ein Höchstmaß an Selbstbestimmungsrechten garantiert und so über Jahrhunderte die Eigenständigkeit und die Vielfalt der Sprachen, Dialekte und Kulturen im Innern zu bewahren vermochte. –

Um auf die Organisation des internationalen Arbeitstreffens in der Schweiz zurück zu kommen: Wir haben schliesslich genug Geld zusammen bekommen – vom Eidgenössischen Departement des Äusseren EDA der Schweiz, von Verlagen, Stiftungen und privaten Sponsoren –, um das Internationale Arbeitstreffen 2011 vom 1.-4. August an der Zürcher Hochschule am Standort Winterthur, Departement Angewandte Linguistik, durchzuführen, zum ersten Mal in der Schweiz. Für mich war klar, dass es folgendes Thema sein musste: Die Sprachenpolitik der deutschsprachigen Länder, mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz. Ulrich Ammon steuerte Grundlegendes zur Situation der deutschen Sprache in den deutschsprachigen Ländern und in der Welt bei. Referenten aus der Schweiz waren u.a. Yves Morath von Präsenz Schweiz beim Eidgenössischen Departement des Äusseren EDA, Markus Nussbaumer von den Zentralen Sprachdiensten der Bundes-

kanzlei in Bern und Gian Peder Gregori von der Pädagogischen Hochschule Chur, Graubünden, der über die Anstrengungen referierte, Kinder in der rätoromanischen Sprache zu unterrichten, um so das Rätoromanische als lebendige Minderheitensprache zu erhalten. In Workshops von Sara Hägi, Jürgen Krumm, Claudia Riemer u.a. wurden dann die aufgeworfenen Fragen weiter vertieft. –

Am deutlichsten hat es Yves Morath vom EDA ausgesprochen: Die Schweiz sei ein mehrsprachiges Land und sie präsentiere sich nach außen auch als ein solches! Deutsch ist eben nur *eine* Sprache ..., *neben* den anderen Landessprachen Französisch, Italienisch und Rätoromanisch. Das mag auch verständlich machen, warum die Schweiz in der Förderung der deutschen Sprache im Ausland weniger präsent ist als zum Beispiel Deutschland.

**Mehrsprachige Schweiz**

In der Präambel der Schweizerischen Bundesverfassung ist – in Anspielung auf ein Zitat Gottfried Kellers – der Grundsatz der Schweiz, nämlich die „Vielfalt in der Einheit (zu leben)“ fest verankert. In der revidierten Bundesverfassung aus dem Jahr 2000 werden in den ersten Artikeln die Prinzipien des Schweizer Staatswesens bekräftigt, durch welche die Vielfalt der Sprachen und Kulturen festgeschrieben wird (Art. 4): „Die Landessprachen sind Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch.“ In Zahlen heißt das: 73 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer sind deutscher bzw. schweizerdeutscher Muttersprache, 20 Prozent französischer Muttersprache, 4 Prozent italieni-

scher Muttersprache und 0.7 Prozent rätoromanischer Muttersprache[1].

Amtssprachen des Bundes – also nicht nur Landessprachen, sondern Amtssprachen! – sind Deutsch, Französisch, Italienisch in ihren jeweiligen Standardformen; Rätoromanisch in der Form des Rumantsch grischun ist Amtssprache im Verkehr mit Angehörigen dieser Sprache.

Die Kantone haben – entsprechend dem föderativen Aufbau der Schweiz – nach dem *Territorialitätsprinzip* in der Regel *eine* Amtssprache; nach dem *Freiheitsprinzip*, wonach jeder frei ist, seine Sprache zu sprechen, in seiner Sprache unterrichtet zu werden und in seiner Sprache mit den Behörden zu verkehren, haben Bern, Fribourg und das Wallis zwei Amtssprachen, nämlich Deutsch und Französisch; Graubünden hat drei Amtssprachen, nämlich Deutsch, Italienisch und Rätoromanisch. Ebenfalls einsprachig in Bezug auf die Amtssprache sind die Gemeinden; nur fünf haben zwei Amtssprachen, Bern, Biel, Fribourg und Sierre Deutsch und Französisch, St. Moritz Deutsch und Rätoromanisch.

So hat man es weitgehend fertig gebracht, dass in jedem Kanton und jeder Gemeinde Amtssprache die Sprache der Bevölkerung ist; und so hat man ganz im Gegensatz zu Ländern, wo die Bevölkerung nicht in ihrer Sprache mit den Behörden verkehren kann und wo die Kinder nicht in der Sprache ihrer Eltern unterrichtet werden dürfen, so hat man in der Schweiz den

[1] Gemäss der Volkszählung aus dem Jahr 2000 sprechen dazu noch 1.7% der Schweizer Wohnbevölkerung Serbisch / Kroatisch, 1.4% Albanisch, 1.3% Portugiesisch, 1.1% Spanisch etc. im Vergleich zu 0.7 % Rätoromanisch.

Sprachfrieden gesichert und jeden sezessionistischen Sprachenstreit vermeiden können, wie er in Belgien zum Beispiel bis in unsere Gegenwart hin und wieder aufflammt.

**Deutschsprachige Schweiz**

Wenn wir den Blick auf die deutschsprachige Schweiz verengen, so wird deutlich: Überall wird Dialekt gesprochen. Es gibt *das* Schweizerdeutsch im Sinne einer historisch gewachsenen überregionalen Standardsprache eigentlich nicht; es gibt lediglich eine Vielzahl alemannischer Dialekte. Und so gilt aufgrund der Sprachen- und Dialektvielfalt: Schweizer/innen sind zunächst einmal in ihrem Dialekt zu Hause, im Baseldütsch, im Züridütsch, im Thurgauer, Solothurner, Oberwalliser Dialekt … so wie sie politisch zuerst Bürger/in ihrer Gemeinde sind, dann des Kantons und schließlich der Eidgenossenschaft.

Durch ihren Dialekt geben Schweizer/innen zu erkennen, woher sie stammen; wenn man sich trifft, hört man oft: „Ah, Sie kommen aus Zürich …“ Und wenn die Namen ausgetauscht werden, heißt es: „Oh, ein altes Berner Geschlecht …?“ oder so ähnlich. Am Dialekt erkennt man die Herkunft des Gegenübers, wie man in England die soziale Klasse oder in Frankreich den Grad an Bildung zu erkennen meint an der Art des Sprechens. Auch in Deutschland hat es sich eingebürgert, dass, wer etwas auf sich hält, Hochdeutsch spricht; wer „nur“ Dialekt spricht, zählt zu den Ungebildeten und/oder zur Unterschicht.

In der Schweiz verhält es sich ganz anders: Ob akademisch gebildet oder nicht, ob arm oder reich, ob in der Stadt oder auf dem

Land, in der Deutschschweiz wird Dialekt von allen und von allen sozialen Schichten gesprochen. Und anders als in Deutschland wird der Dialekt in der Schweiz nicht als minder bewertet oder als beschränkt oder schwerfällig im Vergleich zur Standardsprache empfunden. Im Gegenteil. Es ist die Standardsprache, die für Schweizer/innen schwerfälliger, spröder und beschränkter in den Ausdrucksmöglichkeiten scheint.

Die überregionale Standardsprache, die man in der Deutschschweiz spricht, das so genannte *Schriftdeutsch*, wird, wie der Name schon sagt, ‚nach der Schrift' gesprochen, aber mit schweizerischem Akzent.

Schriftdeutsch spricht man in der Deutschschweiz vor allem in Schulen und Hochschulen, in Radio- und Fernsehnachrichten, im Verkehr mit Fremdsprachigen und mit Italienisch- und Französischsprachigen aus dem Tessin und dem Welschland. Man kann sagen, Deutschschweizer/-innen leben mit zwei Sprachen, im Zustand der *medialen Diglossie*. Schweizerdeutsch und Schriftdeutsch sind zwar nicht ganz verschieden, aber es gibt auch keinen fließenden Übergang zwischen beiden. Zu unterschiedlich sind sie in der Grammatik, in Wortschatz und Lautung. Klar getrennt sind auch ihre Geltungsbereiche. Dialekt spricht man untereinander als Umgangssprache, während man Schriftdeutsch mit Fremdsprachigen spricht, auch mit Angehörigen der anderen Landessprachen, im Parlament zum Beispiel und in den offiziellen Nachrichten in Radio und Fernsehen, in Schulen und Hochschulen.

**Eine Sache des politischen Systems und der Ethik**

Die Frage, die sich hier stellt, ist: Warum konnte sich in der Schweiz die Vielfalt der Sprachen und – innerhalb des Schweizerdeutschen – die Vielfalt der alemannischen Varietäten über so lange Zeit halten? Warum hat sich nicht eine gesprochene, überregionale Standardsprache herausgebildet wie zum Beispiel in Deutschland? Zwei Antworten gibt es: die eine, die *geographische*, die andere, die *politische*. Die geographische sagt, dass infolge der Abgeschiedenheit der Alpentäler und der durch sie bedingten geringen Mobilität die Dialekte sich nicht durchmischt, verwaschen und abgeschliffen haben und sich daher autochthon erhalten konnten. Ich halte diese These für falsch oder, wenn nicht für ganz falsch, so doch nicht für ganz richtig. Denn sonst gäbe es die Vielfalt der Dialekte im Unterland nicht, wo eine höhere Mobilität durchaus gegeben ist wie zum Beispiel im Rheintal.

Die andere Antwort ist die politische: Schon im Bund der Alten Eidgenossenschaft hatten die kleinen kulturellen Einheiten – die Talschaften und Gemeinden – ein hohes Maß an Eigenständigkeit und Autonomie, über ihr kulturelles Leben selbst zu bestimmen, wodurch sich die regionalen Sprachen und Kulturen in ihrer Eigenheit erhalten konnten. Für die moderne Schweiz kann man sagen: Es gäbe die kulturelle und sprachliche Vielgestaltigkeit nicht ohne den differenzierten *föderalistischen Aufbau* der Confoederatio helvetica, durch den die Gemeinden – also die kleinen kulturellen Einheiten – ein hohes Maß an politischen und da-

her auch kulturellen Selbstbestimmungsrechten und Autonomie hatten und bis heute haben (vgl. Widmer 2008).

Für mich, der aus Deutschland stammt und nun über 25 Jahre in der Schweiz lebt – und ich kann das sagen, ohne gleich als unverbesserlicher Patriot zu gelten – ist die Schweiz in dieser Hinsicht nicht nur ein Wunderwerk politischer Kultur, sondern damit zusammenhängend auch ein Wunder an kultureller und sprachlicher Vielfalt. Hier habe ich in einem tieferen allgemeinen Sinn verstehen gelernt, dass Föderalismus und Demokratie die Grundlagen der kulturellen bzw. sprachlichen Vielgestaltigkeit eines Landes sind.

**Kulturelle und sprachliche Vielfalt**

Als sich im 19. Jahrhundert die modernen Nationalstaaten in Europa herauszubilden begannen, folgten sie in der Regel dem Prinzip: „Ein Staat, ein Volk, eine Sprache“. Nicht so die Schweiz. Sie hat sich von Anfang an als *mehrsprachiges* Land konstituiert, das sich nicht über *eine* Sprache und *eine* Kultur definierte, sondern über deren *vier,* eben Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch.

Hinzu kommt: Außer zur Zeit der Helvetik (1798-1803), als die Schweiz durch Napoleon eine Einheitsverfassung aufgedrückt bekommen hatte, hat es in der Schweiz praktisch nie eine staatliche *Zentralmacht* gegeben, die den anderen Regionen *eine* Sprache oder eine *einheitliche, überregionale Sprachnorm* aufgezwungen hätte. Sie hätte es – abgesehen davon – auch gar nicht können: Zu eigenständig waren die Talschaften und Ge-

meinden schon im alten Staatenbund, aber auch, nachdem man die napoleonische Helvetik wieder abgeschafft hatte, im neuen Bundesstaat von 1848.

Es wurden von der Bundeshauptstadt aus nicht Beamte oder Lehrer übers Land geschickt, in die Gemeinden, wie zum Beispiel in Deutschland, als Preußen zur dominierenden Macht geworden war und so die norddeutsche Aussprache im 19. Jahrhundert zur überregional einflussreichsten Norm wurde. Die Entstehung der hochdeutschen Aussprachenorm ist aufs engste mit der Entstehung des zentralistischen, auf Berlin orientierten preußischen Nationalstaates verbunden. Nein, in der Schweiz konnten die Gemeinden ihre Lehrer selber wählen, passend zu ihrer ureigenen regionalen Sprache und Kultur. Keine Zentralmacht hatte die Verfügungsgewalt, Lehrer oder Beamte abzuordnen in die Region, wo sie dann eine andere Schicht gebildet und eine andere Sprache mitgebracht hätten, die sich unterschieden hat oder höher gestellt war als die Mundart, die die Bevölkerung spricht.

Dabei hat es in der deutschsprachigen Schweiz nicht an Versuchen gefehlt, das deutsche Hochdeutsch einzuführen. Aber diese Versuche sind alle – spätestens nach dem Zweiten Weltkrieg – gescheitert. Im föderalistischen Bundesstaat Schweiz galten und gelten bis heute alle Sprachen und – innerhalb derer – alle Dialekte als gleichberechtigt; keiner konnte und keiner wollte dem anderen seine Kultur und seine Sprache aufzwingen, das hätte dem direkt-demokratischen, föderalistischen Geist der Schweiz auch nicht entsprochen.

Wir sehen also: Sprachenpolitik kann durchaus als Spiegel der allgemeinen Politik, der politischen Verfassung und schließlich der Sozialethik gelten, die letztlich im Respekt vor der Würde des Menschen und der Vielfalt der Kulturen und Sprachen kulminiert, die wir Menschen schöpferisch und daher immer einzigartig zusammen hervorbringen.

Im Jahr 2007 hat sich die Schweiz als Ausdruck der schweizerischen Sprachenpolitik ein Sprachengesetz gegeben, das diesen Geist als Bundesgesetz festgeschrieben hat:

„Art. 2 Zweck: Mit diesem Gesetz will der Bund:

a. die Viersprachigkeit als Wesensmerkmal der Schweiz stärken;

b. den inneren Zusammenhalt des Landes festigen;

c. die individuelle und die institutionelle Mehrsprachigkeit in den Landessprachen fördern;

d. das Rätoromanische und das Italienische als Landessprachen erhalten und fördern. Art. 3 Grundsätze:

1 Der Bund beachtet bei der Erfüllung seiner Aufgaben insbesondere folgende Grundsätze:

a. Er achtet darauf, die vier Landessprachen gleich zu behandeln.“ – und zwar unabhängig von politischen Mehrheitsverhältnissen und unabhängig von der wirtschaftlichen Kraft und Macht der Sprachregionen.

Und so bewahrheitet sich, was Hans-Jürgen Krumm in einem seiner Aufsätze zur Sprachenpolitik – ganz allgemein - schreibt: „Sprachenpolitik sagt immer auch etwas über den Wert aus, den wir einzelnen Sprachen und vielleicht auch ihren Sprechern beimessen.“ (Krumm 2006, 1) – welchen und wie viel Respekt

wir den Menschen, ihren Sprachen und Kulturen entgegenbringen. Und hier hat die Schweiz, so denke ich, viel zu bieten.
So habe ich versucht, als CH-Experte im Vorstand des IDV eine ‚Brücke' zu sein von der Schweiz zu den Deutschlehrerverbänden und den DaF-Kolleginnen und -Kollegen in aller Welt. Neben der sachorientierten Verbandsarbeit mit allen Notwendigkeiten, die so zu erledigen sind, war und ist es mein Anliegen, den DaF-Kolleginnen und -Kollegen im Ausland zu vermitteln, dass die deutsche Sprache in der Schweiz eben ‚nur' *eine* Landessprache ist, dass aber gerade die Mehrsprachigkeitspolitik der Schweiz international Beachtung verdient.
Auf diesem Weg habe ich viel lernen dürfen. Um nur ein Beispiel zu nennen. Nach dem Arbeitstreffen in Winterthur wurde ich vom Rumänischen Deutschlehrerverband, von seiner engagierten und hochgeschätzten Präsidentin Silvia Florea, zu einem Vortrag zum Thema der Mehrsprachigkeitspolitik der Schweiz eingeladen. Damals habe ich erfahren, dass Rumänien zwanzig Minderheitensprachen kennt und dass die Eltern der sprachlichen Minderheiten jeweils das Recht hatten und – bis heute – haben, ihre Kinder in ihrer Muttersprache zu unterrichten. Bei der Vorstandssitzung des IDV in Hermannstadt im Herbst 2012 ist aus dieser Erfahrung die Idee entstanden, ein Heft des *IDV-Magazins* der Sprachensituation Rumäniens, darin der Minderheitensprache Deutsch mit besonderer Berücksichtigung der wunderbaren Sprachkultur Siebenbürgens zu widmen. Dieses Heft ist derzeit in Vorbereitung. Vielleicht findet es ja, wenn es denn erschienen ist, eine Fortsetzung für andere Sprachregionen in Europa, die zwei

oder mehrsprachig sind, wo – wie auch in Südtirol, dem Austragungsort der IDT 2013 – neben Italienisch Deutsch gesprochen und unterrichtet wird.

So könnten wir alle die Vielgestaltigkeit der deutschen Sprache und die Vielfalt der sie tragenden Kulturen mit ihrem unerschöpflichen Reichtum nicht nur in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein kennen lernen, sondern darüber hinaus in ganz Europa und in der Welt.

**Quellen**

Ammon, Ulrich (1995): Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Problem der nationalen Varietäten. Berlin

Bühlmann, Cecile (2001): Sprachpolitisches Referat für die XII. Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer (IDT). Luzern 2001. URL: http://www.cecile-buehlmann.ch/?page=4.5.96

Elsässer, Jürgen/Erne, Matthias (Hg.) (2010): Erfolgsmodell Schweiz. Direkte Demokratie, selbstbestimmte Steuern, Neutralität. Berlin

Krumm, Hans-Jürgen (2006): Die Entwicklung einer österreichischen Sprachenpolitik im Kontext der europäischen Bildungs- und Sprachenprogramme. In: R. Faistauer/ I. Cullin/ C. Cali/ K. Chester (Hg.): Mehrsprachigkeit und Kommunikation in der Diplomatie (= Favorita Papers 04/2005). Diplomatische Akademie Wien, 17 – 34.

Schweizerische Eidgenossenschaft. Bundeskanzlei. Zentrale Sprachdienste. URL:

http://www.bk.admin.ch/org/bk/00332/04825/index.html?lang=de
Stein

Steinberg, Jonathan (2000): Why Switzerland? 2. Auflage (= Cambridge University Press)

Widmer, Paul (2008): Die Schweiz als Sonderfall. Grundlagen – Geschichte – Gestaltung. 2. Auflage (= Verlag Neue Zürcher Zeitung)

# BERICHTE UND BEITRÄGE

## „Gute Aussichten in den Andenländern" –

*Eindrücke vom „1. Deutschlehrerkongress für die Andenländer" und IDV-Regionaltagung in Quito, Ecuador*

*Paul Voerkel, DAAD-Lektor*

**Beschreibung einer Region (anstelle einer Einleitung)**

Wer im weltweiten Vergleich an Deutschlerner und die aktive Vermittlung von deutscher Sprache und Kultur denkt, dem fallen wahrscheinlich zuerst zielsprachennahe Regionen ein: die Nachbarländer Frankreich, Polen, Tschechien oder die Niederlande, danach Russland mit seinen Millionen von Deutschlernern in den verschiedensten Altersgruppen, andere Länder wie die mittelost-

europäischen MOE oder Zentralasien … Aber mehr als 10.000 km von Mitteleuropa entfernt, in Südamerika, mitten in den Anden – gibt es dort etwa auch deutsche Spuren?

Diese gibt es sehr wohl. Natürlich lässt sich die Situation nicht mit der in den anfangs genannten Staaten vergleichen, die Lernerzahlen bewegen sich bei einem Bruchteil von dem, was in Europa der Durchschnitt ist (dort sind immerhin etwa 75% aller Deutschlerner beheimatet). Nichtsdestotrotz hat sich in den letzten Jahrzehnten auch in Südamerika eine kleine, feine „Deutschszene“ entwickelt, was mehrere Gründe hat: Eine grundsätzlich positive Einstellung den deutschsprachigen Ländern gegenüber, steigende Touristenzahlen sowie stetig wachsende Wirtschaftskontakte, die Stellung Deutschlands als Hochschulstandort und nicht zuletzt die so erfolgreiche Fußball-Weltmeisterschaft 2006 mit einem auch international gewürdigten, weltoffenen Gastgeber. Zu erwähnen ist ebenso das Engagement der Mittlerorganisationen: So lassen sich in Lateinamerika inzwischen fast 160 deutsche Partnerschulen finden (immerhin mehr als 10% weltweit), 15 Goethe-Institute, über 40 Kulturgesellschaften und 32 DAAD-Lektoren.

Die genannten Punkte zusammengenommen führen dazu, dass in Südamerika ein stetiger, in Zentralamerika/Karibik sogar starker Anstieg der Deutschlernerzahlen zu verzeichnen ist (zwischen 2004 und 2009 um über 16 bzw. über 40%)[2]. Zwar ist die Ge-

[2] Alle Hinweise zu Lernerzahlen auf Basis der „Netzwerk Deutsch Erhebung 2010“, mehr dazu u. a. unter:
www.goethe.de/uun/pro/stadaf/Netzwerk_Deutsch_web_2010.pdf

samtzahl der Deutschlerner im weltweiten Vergleich nach wie vor gering (gerade einmal 2%), sie sollte dennoch nicht aus den Augen verloren werden. Dass die deutsche Politik nach Jahren der Stagnation ein neues Interesse an Lateinamerika äußert (unter anderem deutlich im Lateinamerika-Konzept der Bundesregierung vom August 2010[3]), trägt dieser Entwicklung Rechnung und ist äußerst erfreulich.

Ein besonderes Augenmerk verdienen in diesem Zusammenhang die „Andenländer“, zu denen traditionell Venezuela, Kolumbien, Ecuador, Peru und Bolivien zählen (je nach Lesart auch Chile). Diese Region erlebt aktuell nicht nur einen allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung, sondern ist auch zunehmend mit der Welt vernetzt. Ein sichtbares Zeichen dafür ist – neben vielem anderen – ein deutlicher Anstieg von Studierenden aus diesen Ländern, die sich für ein Studium in Deutschland entscheiden, und eine Erhöhung der registrierten Deutschlernerzahlen. Bei Venezuela sprechen wir zwischen 2004 und 2009 von einer Steigerung um über 130%, bei Ecuador und Peru von über 50%, bei Kolumbien und Bolivien immer noch von über 20%. Dieser Trend ist überdeutlich – und macht Lust auf mehr!

## Der Kongress – eine kurze Vorgeschichte

Bisher wurden in den Andenländern die Bemühungen zur Förderung der deutschen Sprache und Kultur vor allem im Rahmen der

[3] Weitere Information dazu und komplette Broschüre zum Herunterladen unter: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/RegionaleSchwerpunkte/Lateinamerika/100804-LateinamerikaKonzept_node.html

einzelnen Länder vorangetrieben: In allen wichtigen Staaten Lateinamerikas gibt es inzwischen Deutschlehrerverbände, die im IDV organisiert sind und die zumeist auch eine sehr gute und effektive Arbeit leisten. Was in der Region bislang fehlte, war die Möglichkeit, sich über Ländergrenzen hinweg zu treffen, Absprachen zu treffen, Fortbildungen zu veranstalten… Internationale Treffen dieser Art sind anderswo schon Tradition (bspw. in Brasilien, Argentinien oder Mexiko), in den Andenländern jedoch bisher

nicht. Auf diesem Hintergrund ist es schon etwas ganz Besonderes, im Folgenden vom „Ersten Deutschlehrerkongress für die Andenländer“ berichten zu können, der im September 2011 als IDV-Regionaltagung stattfand.

Die Idee, einen internationalen Deutschlehrerkongress in Ecuador durchzuführen, lag schon seit längerer Zeit auf dem Tisch: Einerseits attraktiv, andererseits auch ein wenig verrückt, ist Ecuador

doch eines der wenigen Länder der Region ohne eigenes Goethe-Institut, dazu ohne universitär verankerte Germanistik- oder DaF-Ausbildung und mit zahlenmäßig eher schwacher Präsenz der Mittlerorganisationen. Aber gerade diese Überschaubarkeit machte es den Veranstaltern des Kongresses einfach, sich zu vernetzen und die Idee Wirklichkeit werden zu lassen.

Unabdingbar waren dabei im Vorfeld das gute Miteinander und die regelmäßigen Absprachen der Organisatoren. Die deutsche Botschaft in Quito hatte die Schirmherrschaft übernommen, die Humboldt-Gesellschaft/Goethe-Zentrum Quito und der DAAD die Hauptorganisation, die Universität „UTE“ sowie die Deutsche Schule waren die wesentlichen Tagungsorte und der ecuadorianische Deutschlehrerverband ASEPA lud zum Treffen ein. Dass alle Beteiligten in einem kleinen Boot saßen, in dem kein Platz für Unstimmigkeiten oder Missgunst war, ist sicher die wichtigste Grundlage für das so erfolgreiche Gelingen des Kongresses gewesen.

**Zum Ablauf des Kongresses**

Aufgrund der Einladung durch die Veranstalter fanden sich ab dem 21. September 2011 für vier Tage Deutschlehrer, Referenten und Vertreter der Deutschlehrerverbände zusammen, um über die verschiedenen Facetten von „Deutsch als Fremdsprache“ ins Gespräch zu kommen und zu diskutieren. Im Mittelpunkt des Kongresses stand einerseits der fachliche Austausch: In vier hochkarätigen Plenarvorträgen (gehalten von Herrn Prof. Funk, Frau Dr. Schier, Herrn Prof. Tschirner und Frau Professor Kleppin) wurden

die aktuellen Entwicklungen des Fachs skizziert, daneben konnten die Beiträge der beinahe 30 aktiven Teilnehmer in vier Sektionen diskutiert werden („Wortschatz- und Grammatiklernen“, „Prüfen, Testen, Evaluieren“, „Berufs- und fachsprachlich orientierter Deutschunterricht“ sowie „Landeskundliches und literarisches Lernen“). Andererseits sollte der Kongress auch die Möglichkeit zur Fortbildung geben, was durch das Angebot an insgesamt 19 Workshops von jeweils drei oder sechs Stunden Dauer gewährleistet war. An dieser Stelle sei allen „Beiträgern“ der zahlreichen vertretenen Institutionen noch einmal ganz herzlich für ihren Einsatz gedankt!

Auch außerhalb der Seminare und Workshops gab es reichlich Raum zum Treffen und Kommunizieren – sei es beim „Forum“ am Abschlusstag, bei dem geordnet nach institutionellen Interessen jeweils Strategien für die Vernetzung und die zukünftige Zusammenarbeit entwickelt wurden, bei der unvergesslichen Abschlussfeier mit Trommeln und Tanzen bis weit in die Nacht oder im Rahmen der Kultur- und Freizeitangebote (Stadtführungen, Exkursion nach Otavalo). Das Ziel, sich untereinander besser kennenzulernen und zu vernetzen, wurde auf diese Weise optimal erreicht.

Teil des Ganzen – und ganz im Zeichen des Internationalen Deutschlehrerverbands – war ein dem Kongress direkt angeschlossenes IDV-Delegiertenseminar, das am 25.09. unter der Leitung des IDV-Vorstandsmitglieds Marco Schaumlöffel stattfand. Die 14 Teilnehmer, die immerhin sieben lateinamerikanische Deutschlehrerverbände repräsentierten, diskutierten bei dieser

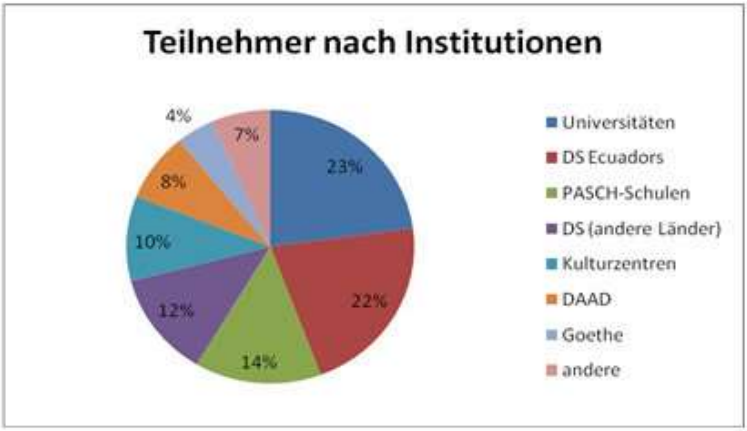
Gelegenheit über Themen wie die Zeitschrift „DaF-Brücke“ (deren nächste Ausgaben von den Verbänden aus Ecuador, Kolumbien und Brasilien herausgegeben werden), die interne Kommunikation/Kontakte, mögliche Projekte, anstehende Veranstaltungen und Kongresse (wie bspw. die Beteiligung an der nächsten IDT, die 2013 in Bozen stattfinden wird) und Termine. Hier zeigte sich einmal mehr, wie ungemein wichtig es ist, dass die Deutschlehrerverbände miteinander ins Gespräch kommen.
Während in einem Raum der „Casa Humboldt“ die Verbände tagten, kamen im Nachbarzimmer die DAAD-Lektorinnen und -Lektoren ins Gespräch. Immerhin war über die Hälfte der 32 Lateinamerika-Lektoren beim Kongress anwesend und in der Diskussion ging es nicht nur um Strategien zur DAAD-Arbeit und eine bessere Vernetzung, sondern es gab auch Zeit, über bildungspolitische Fragen in Bezug auf die Region zu sprechen, bspw. auf dem Hintergrund der anhaltenden Studentenproteste in Chile. Einen stimmigen Abschluss fand das Treffen bei einem gemeinsamen Mittagessen von IDV- und DAAD-Vertretern.

**… und wer war dabei?**

Die anfängliche Unsicherheit bei der Planung, ob ein Deutschlehrerkongress für die Andenländer ein ausreichendes Echo finden würde, wurde am Ende von den Tatsachen schlicht überrollt: Waren die Organisatoren anfangs so ambitioniert, von 120 Teilnehmenden auszugehen, trafen in den Wochen und Tagen vor Beginn noch so viele Anmeldungen ein (vor allem auch von Institutionen aus Ecuador), dass bei den verschiedenen Angeboten des

Kongresses letztendlich genau 200 Teilnehmer registriert waren. Hinzu kamen noch die 10 Organisatoren und weitere 25 aktive Helfer, die durch ihre ausschließlich ehrenamtliche Arbeit und ihr Engagement die Veranstaltungen erst ermöglicht haben.

Der Kongress fand nicht nur in Ecuador, sondern auch international ein großes Echo: Unter den registrierten Teilnehmern waren 53% aus Ecuador, die anderen 47% aus 13 weiteren Ländern (Kolumbien mit 34 TN an der Spitze). Insgesamt kamen 170 Deutschlehrer/-innen aus den Andenländern (Venezuela, Kolumbien, Ecuador, Peru, Bolivien und Chile), was bei der Hauptzielgruppe einem Anteil von 85 % entspricht. Unter den weiteren Herkunftsländern der Teilnehmer lagen Brasilien und Argentinien noch vor Deutschland.



Was den institutionellen Hintergrund der Teilnehmenden anbelangt, so zeigt die Grafik, dass die Deutschen Schulen der Region besonders stark vertreten waren (insgesamt mehr als ein Drittel). Prozentual folgen die Vertreter von Universitäten, der PASCH-Schulen und der Kulturzentren. Es lässt sich auf diese Weise gut erkennen, dass der Kongress nicht nur bei einer einzelnen Zielgruppe Interesse geweckt hatte, sondern alle wichtigen Mittlerorganisationen der deutschen Sprache und Kultur beteiligt waren. Ein schöner Erfolg des Projekts, das zeigt, wie wichtig auch in Zukunft gemeinsame Treffen sind.

**Kleine Nachlese**

Die Resonanz des „Ersten Deutschlehrerkongresses für die Andenländer“ war überwältigend, wenn man die eingangs beschriebenen Umstände berücksichtigt. So ist es nur zu begrüßen, dass sich die IDV-Delegierten dafür ausgesprochen haben, dem Ganzen Kontinuität zu verleihen und – im Wechsel mit der IDT – einen nächsten Kongress anzupeilen. Läuft alles wie erhofft, darf für 2015 zum Folgekongress nach Kolumbien geladen werden.

Auf mittlere Sicht interessant ist, dass eine Aktualisierung der Kongress-Webseite angedacht ist. Hier sollen die Materialien der Referenten, Fotos, Berichte etc. eingestellt werden. Aus „moralischer Sicht“ war der Kongress insofern wichtig, als das Selbstbewusstsein und die Motivation der Teilnehmer gestärkt werden konnten. Vielen wurde noch einmal vor Augen geführt, wie groß das Potenzial unter den Deutschlehrern ist. Es gibt großes Interesse an Deutschland und seiner Sprache und die Schülerzahlen

in der Region steigen kontinuierlich. Diese Tendenz kann sicher gefestigt werden, wenn alle Mittlerorganisationen gemeinsam in eine Richtung arbeiten. Dabei sollte nicht verschwiegen werden, dass die Arbeitsbedingungen der Deutschlehrer in den Andenländern trotz des grundsätzlichen Engagements der Institutionen bisher wenig erfreulich sind und es schwierig machen, gut qualifizierten Nachwuchs zu finden. Hier gemeinsame Anstrengungen zu betreiben, um die Situation der Lehrer und auch der Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu verbessern, ist für eine Kontinuität der Vermittlung von deutscher Sprache und Kultur sicher unerlässlich.

Zum Abschluss soll noch einmal betont werden, dass den Veranstaltern des Kongresses an Offenheit und Transparenz gelegen ist. So gibt es einen ausführlichen Tagungs- sowie Finanzbericht, der bei Interesse beim IDV (Schriftführer) oder den Hauptorgani-

satoren (DAAD/Humboldt) abgerufen werden kann. Ebenso sei darauf verwiesen, dass die Veranstalter gern bereit sind, bei kommenden Kongressen mit ihren Erfahrungen und Kontakten Unterstützung zu geben – denn eine Konferenz dieser Größenordnung zu organisieren ist kein Kinderspiel und Tipps bei der Planung sind sicher hilfreich. Am Ende ist es dann doch so, dass das Gelingen und die vielen positiven Rückmeldungen alle Anstrengungen und schlaflosen Nächte rechtfertigen. Für den so erfolgreichen und gelungenen Kongress möchten die Hauptorganisatoren deswegen noch einmal allen Beteiligten sehr herzlich danken – wir freuen uns schon auf das nächste Treffen!

# Hoffnung auf einen warmen Sommer nach einem kalten Frühling — Vorstandssitzung in Tokyo

*Shinichi Sambe, Vizepräsident des IDV*

Im März 2010 begab sich der Vorstand nach Japan und hielt zum ersten Mal in der Geschichte des IDV in Asien eine seiner regelmäßigen Vorstandssitzungen ab.

Im Rahmen des 15. Fachseminars für Deutsch als Fremdsprache, das jährlich von der Japanischen Gesellschaft für Germanistik (JGG) veranstaltet wird, gelang es, dass parallel dazu die Vorstandssitzung vom 20. bis zum 23. März 2010 im International

Productivity Center in Hayama bei Tokyo stattfand. Das DaF-Seminar fand vom 19. bis zum 22. März statt und der Vorstand konnte in demselben Seminarhaus mit den Seminarteilnehmenden zusammentreffen, unter denen sich nicht nur japanische, sondern auch deutschsprachige Kolleginnen und Kollegen, die im Land dozieren, befanden.

Das Organisationskomitee des DaF-Seminars der JGG (Komiteevorsitzender: Michael Schart) stellte dem IDV-Vorstand freundlicherweise im Rahmen des Seminars eine Zeiteinheit zur Verfügung, so dass er sich den Seminarteilnehmenden vorstellen und sie über Ziele und Arbeit des IDV informieren konnte.

Die rege Diskussion und Nachfrage von Seiten der japanischen Germanist(inn)en zeigte ein lebhaftes Interesse an den Zielsetzungen des Verbandes, an den Möglichkeiten für die Verbandsmitglieder, ihre Interessen und Bedürfnisse in eine internationale Vereinigung mit gleichgelagerten Interessen einzubringen und dadurch eine größere Chance zu erhalten, sich bildungspolitisches Gehör zu verschaffen. Interesse bestand in diesem Zusammenhang auch an der Rolle des IDV als Informationsnetzwerk für die weltweite Vermittlung der deutschen Sprache und für die konkreten Möglichkeiten, die Informationsweitergabe (über die Publikationsorgane und die Webseite) aktiv wie passiv zu nutzen.

Ein besonderes Augenmerk der japanischen Deutschlehrenden galt auch der kommenden IDT 2013 in Bozen und den damit zusammenhängenden Teilnahmebedingungen, einschließlich der Verteilung von Stipendien – wobei neben der didaktisch-wissenschaftlichen Bereicherung auch der persönliche Kontakt

mit dieser deutschsprachigen Region (Südtirol) eine große Rolle spielt. Auch an den Aufgaben der DACHL-Gruppe sowie insbesondere an der IDO bestand großes Interesse.
Die Seminarteilnehmenden wurden auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, sich mit ihren speziellen Fragen auch künftig an die Vorstandsmitglieder zu wenden.

In Japan verabschiedete sich der IDV-Vorstand von Knuth Noke, Experte Deutschland. Hier Herr Noke (links) mit Buddha und Marco Schaumloeffel (IDV-Schriftleiter) in Jōyō, Kyoto.

Am Abend wurden die Vorstandsmitglieder zur Abschlussfeier des DaF-Seminars eingeladen und konnten mit den Seminarteilnehmenden in aufgelockerter Stimmung ihre persönlichen Meinungen austauschen. Zu dieser Runde stieß auch der damalige JGG-Präsident Ryozo Maeda, der als Vorsitzender des Organisations-

komitees für die Asiatische Germanistentagung 2008 die Einladung der damaligen IDV-Präsidentin Helena Hanuljaková initiiert und ermöglicht hatte; er tauschte sich mit der amtierenden Präsidentin Marianne Hepp über Möglichkeiten der zukünftigen Kooperation aus.

Nach der viertägigen Sitzung machten sich die Vorstandsmitglieder auf eine private Reise, um sich der Frühlingslandschaft in Japan zu erfreuen. Obwohl die Tour von einem für die Jahreszeit ausnahmsweise kalten, regnerischen Wetter begleitet wurde, konnten sich die Vorstandskolleginnen und -kollegen einigermaßen von dem Stress der konzentrierten Sitzung erholen und mit einigen Kirschblütenfotos und der Hoffnung auf sommerliche Wärme und weitere Entwicklungen im Bereich der Vermittlung der deutschen Sprache heimfliegen.

# Destination Deutsch

*Asienkonferenz des indischen Deutschlehrerverbands InDaF in Neu Delhi vom 3.12.2011 bis 5.12.2011.*

*Puneet Kaur, DLV Indien*

Anfang Dezember 2011 fand in Neu Delhi, Indien, eine Konferenz des indischen Deutschlehrerverbands InDaF statt. Das Motto der Konferenz war „Destination Deutsch“.

Über 400 Deutschlehrer und Deutschlehrerinnen aus Indien, der Mongolei, Taiwan, China, Japan, Vietnam, Thailand, Sri Lanka, Bangladesch und Nepal besuchten die Konferenz.

Die Eröffnung am 3. Dezember im renommierten India International Centre im Herzen Neu Delhis war der perfekte Auftakt für die Tagung. Deutschland und die Schweiz waren durch ihre Botschafter vertreten, Österreich durch die österreichische Kulturreferentin. Stellvertretend für die geschlossen anwesende IDV-

Vorstandsgruppe sprachen die IDV-Präsidentin Marianne Hepp und der Vize-Präsident Shinichi Sambe Grußworte für den Dachverband aus. Im Namen des InDaF begrüßte der Präsident des Verbands Prof. Dr. Pramod Talgeri die Teilnehmer.
Das Goethe Institut zeigte seine Präsenz durch den Regionalbeauftragten Heiko Sievers und den Leiter der Spracharbeit mit regionalem Auftrag, Markus Biechele.

Zur breiten Palette von Themen gehörten sowohl der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für das Sprachenlernen GER wie auch regionalspezifische Projekte, beispielsweise die „Großgruppendidaktik“. Als besondere Publikumsmagnete erwiesen sich Themen wie „Ausspracheprobleme beim Deutschlernen?“, „Methodische Hinweise für DaF-Lehrende“ von Professor Dr. Ursula Hirschfeld, „Teilnehmerorientierter Unterricht“ von Heike E-

wers, „Jugendliche lernen anders?!“ von Dorothe Salomo, „Verständnis literarischer Texte“ von Dr. Meher Bhoot und „Sprachbewusstheit: zwischen Fremdsprachenlernen und Mehrsprachigkeit“.

Prof. Hans-Jürgen Krumm, Universität Wien, der bei der Eröffnung einen Vortrag zum Thema „Was ist guter Deutschunterricht?“ hielt, führte zusammen mit Kolleginnen und Kollegen während der Konferenz eine Evaluierung des Lehrerausbildungsprogramms an der Indira Gandhi National Open University durch.

Die Angebote der DACHL-Länder erfreuten sich ebenfalls eines großen Zulaufs. Dr. Swati Acharayas Veranstaltung „Schweizer Literatur und die indische Germanistik: Wege und Möglichkeiten“ genauso wie die Lesung von Prof. Dr. Pramod Talgeri waren Höhepunkte der Konferenz.

Die Österreicher Fridolin Schönwiese und Gertrude Zhao-Heissenberger stellten die Wiener Kaffeehaus-Kultur vor und boten auch einen Workshop zur Interkulturalität an: „Indien-Österreich im ‚umgekehrten Blick‘“.

Zum Abschluss der Tagung fand eine IDV-Delegiertenkonferenz statt, an der Verbandsvertreter/-innen aus Indien, Japan, Korea, der Mongolei, Taiwan, Thailand, Vietnam wie auch der sich konstituierende Verband Chinas in der Person von Sebastian Voetter vom Goethe Institut Peking teilnahmen; sie wurde von der IDV-Vorstandsgruppe moderiert.

Viele deutsche Verlage nahmen die Gelegenheit wahr, ihre neuen Lehrmaterialien vorzustellen. Der Klettverlag kam mit „DaF Kompakt“, Langenscheidt präsentierte „Netzwerk A1“ und Hueber führ-

te Workshops zum Thema „Neue Medien für den Deutschunter-

richt“ durch. Cornelsen wollte den asiatischen Kollegen sein Lehrwerk „Prima“ näherbringen.

Außerdem gab es interessante Beiträge aus den auf der Tagung vertretenen Ländern wie „Deutschunterricht im Bereich der medizinischen Erziehung in Japan“ von Noriaki Watanabe und „Schließen der Lücke - Der Weg von der ausländischen Schule zur deutschen Universität“ von Peter Jandok vom GI Peking.

Kulturell bot die Stadt Delhi an sich natürlich vieles. Speziell für die Teilnehmer wurden aber zwei Theaterstücke aufgeführt. Das Goethe-Institut Pune brachte das Stück „Wer wird denn unsereinen lieben?“ von Dilip Rajguru auf die Bühne, von Manjiri Paranjpe „Übersetzte Welten“. Die Schlussveranstaltung bildete ein

Hörspiel von Max Frisch, bei dem Dr. Swati Acharya von der Uni Pune Regie führte.

* * * * *

**Aus der Begrüßungsansprache von Prof. Dr. Pramod Talgeri, Präsident, InDaf**

Liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Ausland und Inland, und meine Damen und Herren,

Als Präsident des Indischen Deutschlehrerverbands (InDaf) habe ich die Ehre und die Freude, Sie alle zu dieser ersten Asien-Regionaltagung des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV) in Neu-Delhi recht herzlich willkommen zu heißen

Wir haben Gäste aus allen Teilen Asiens. Und einige Gäste sind auch aus Europa eingereist. Die Tagung richtet sich an alle Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer sowie Germanisten im Raum Asien, die an Schulen, Colleges, Universitäten, Sprachinstituten sowie Goethe-Instituten tätig sind. Gleichzeitig ist diese Regionaltagung als Treffen der Vertreterinnen und Vertreter der Deutschlehrerverbände aus Asien vorgesehen.

Meine Damen und Herren, die Tagung findet zu einer Zeit statt, in der umwälzende Tendenzen im internationalen Sprachenverkehr stattfinden. Es breitet sich, so scheint es, ein wissenschaftssprachlicher Monolingualismus in der Welt aus. Man hört schon die Unkenrufe (Denken Sie an Grass!), die der amerikanisierten Globalisierung gelten mit der einen und alleinigen Wissenschaftssprache, nämlich Englisch. Neulich haben Prof. Marianne Hepp und ich an einer internationalen Konferenz über die Zukunft der deutschen Wissenschaftssprache teilgenommen, die vor drei Wo-

chen in Essen im Ruhrgebiet stattfand. Die meisten der deutschsprachigen Teilnehmer/-innen haben Befürchtungen über den hegemonialen Einfluss des Englischen geäußert, der traditionelle und entwickelte Wissenschaftssprachen der verschiedenen Nationen verdrängt. Die Konsequenz: Deutsch verliert insbesondere in naturwissenschaftlichen und technischen Disziplinen an Boden, wie Konrad Ehlich es treffend ausdrückt: “Die Ausbreitung des Englischen geht mit der Verarmung der anderen Sprachen einher. Die kommunitäre Funktion von Sprache verkümmert tendenziell zum Familiendialekt”.

Ich teile diesen Pessimismus jedoch nicht. Gerade in diesem Zusammenhang, wie ich meine, hat diese unsere Tagung in Neu-Delhi einen besonderen Stellenwert, zumal das Interesse an der deutschen Sprache und der deutschsprachigen Kultur in letzter Zeit in Asien maßgeblich zugenommen hat. Schon in Indien gibt es an zahlreichen Schulen, Colleges, Universitäten, privaten Sprachinstituten und Goethe-Instituten (was wir in Indien Max-Mueller Bhavan nennen, genannt nach dem berühmten deutschen Indologen) mehr als 20 000 Studentinnen und Studenten, die Deutsch auf verschiedenen Niveaustufen lernen.

Zweitens feiert Indien in Bälde das hundertjährige Bestehen des Deutschunterrichts bzw. der Germanistik im Land. Im akademischen Jahr 1914-15 wurde in Pune, das heute zum Hauptzentrum der deutschen Automobilindustrie geworden ist, im Fergusson College das erste Department of German unter der nationalgesinnten bildungspolitischen Führung von Lokamanya Tilak und Gopal Ganesh Agarkar gegründet.

Ich betrachte diese programmatische Einführung des Deutschen als moderner europäischer Sprache, besonders die Aufnahme der deutschen Literatur in die geisteswissenschaftlichen Lehrpläne und der deutschen Wissenschaftssprache (Science German) in die Lehrpläne der naturwissenschaftlichen Fakultät in jener Zeit als einen bewussten Versuch einer indirekten Subversion des Kolonialdiskurses. Dadurch wollten die Gründungsväter zum einen ein laterales Verständnis der nicht-britischen Kulturen Europas erwerben, was über die britischen Quellen nicht möglich war. Zum anderen, was noch wichtiger war, wollten sie das europäische, nicht-britische Verständnis Indiens einholen, um sich eines zunehmend positiven Selbstverständnisses der indischen Kultur zu vergewissern. Dies unterstrich nur die Bedeutung der deutschen Sprache als international anerkannter akademischer Sprache.

Es freut mich besonders, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass die Universität Pune und der indische Deutschlehrerverband InDaF 2014 gemeinsam dieses hundertjährige Bestehen des Deutschstudiums in Indien feiern werden.

Und in diesem Zusammenhang ganz konkret freue ich mich, Ihnen mitzuteilen, dass mehr als vierhundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus mehr als 15 Ländern sich mit ihren Sektionsbeiträgen zu unserer Veranstaltung angemeldet haben! Die Tagung bietet ein breites Spektrum von Schwerpunkt-Themen, die für die Deutschlehrer/-innen und Germanisten von Relevanz sind. Ich bin ganz sicher, dass diese große Palette von Themen Sie dazu anspornen wird, sich mit neuen Perspektiven der Sprachdidaktik auseinanderzusetzen. Diese unsere Tagung ist, wie ich soeben

von den Vorstandskolleginnen und -kollegen des Internationalen Deutschlehrerverbandes erfahre, die größte Regionaltagung des IDV seit seiner Gründung. Das akademische Programm der Konferenz umfasst ein breites Spektrum an diversen Aspekten der deutschen Sprach- und Literaturdidaktik. Was der Konferenz eine besondere Note verleiht, ist die regionale Spezifik der methodologischen Eigentümlichkeiten im Deutschunterricht der verschiedenen asiatischen Länder. Diese regionalen Impulse werden uns sicherlich dazu anregen, neue theoretische sowie pragmatische Einsichten in den Vermittlungscharakter der Sprachdidaktik zu gewinnen und damit neue Perspektiven in DaF zu erschließen.

Das sind, wie ich glaube, die Anfänge einer global-plurizentrischen Vermittlung der deutschen Sprache und Kultur im Ausland. Die Tagung wird, wie ich den Abstracts der beitragenden Konferenzteilnehmer entnehme, vielleicht in Ansätzen zu diesem Prozess beitragen. In diesem Potential sehe ich die Signifikanz dieser unserer Tagung in Neu-Delhi.

Noch wichtiger: Bei dieser Tagung, wie wir alle wissen, geht es primär um Kommunikation, nicht nur sprachliche, sondern auch um menschlich-kollegiale. Es ist für unsere indischen Kolleginnen und Kollegen eine seltene Gelegenheit, Deutschlehrer und Germanisten aus dem asiatischen Ausland persönlich kennenzulernen. Das wäre für mich, menschlich und kollegial gesehen, ein wertvoller Gewinn, verbunden mit der Hoffnung, dass die Kolleginnen und Kollegen aus Asien viele indische Freunde während der Tagung in Delhi gewinnen mögen.

Das Motto der Tagung ist, wie Sie alle wissen, „Destination Deutsch“. Aber noch eine Destination haben Sie bereits erreicht: „Destination Delhi“! Sie sollten während Ihres Aufenthalts von dieser historischen Hauptstadt Indiens einiges kennenlernen. Außerdem ist die Tagung auch zu einem Bestandteil des „Deutschland-Jahres in Indien“ erklärt worden, das zur Zeit in Indien gefeiert wird.

Meine Damen und Herren, im Namen des InDaf nochmals herzlich willkommen in Neu-Delhi.

# Miteinander - Schlüsselbegriffe und Themen der interkulturellen Kommunikation aus der Sicht des DaF-Unterrichts

*Dubravka Vukadin, Präsidentin des BHDLV*
*Hanadi Nalić, Sekretärin des BHDLV*

Der Bosnisch-herzegowinischer Deutschlehrerverband BHDLV - Bosanskohercegovačko udruženje nastavnika njemačkog jezika - und der Internationale Deutschlehrerverband IDV veranstalteten unter der Schirmherrschaft der Philosophischen Fakultät Mostar und des Lehrstuhls für Germanistik die zweite Bosnisch-herzegowinische Deutschlehrertagung und die erste Regionaltagung unter dem Thema: "Miteinander - Schlüsselbegriffe und Themen der interkulturellen Kommunikation aus der Sicht des DaF-Unterrichts" vom 14.-16. Oktober 2011 in Mostar im Hotel ERO und an der Philosophischen Fakultät der Universität Mostar.

**DAS DELEGIERTENSEMINAR**

Im Rahmen der II. Bosnisch-herzegowinischen Deutschlehrertagung und der I. Regionaltagung wurde am Freitag, 14. Oktober 2011, vom IDV und BHDLV das Delegiertenseminar für Verbandsvertreterinnen und -vertreter der Länder Albanien, Bosnien

und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Makedonien, Rumänien und Serbien im Hotel ERO in Mostar veranstaltet.

Die Anwesenden: Frau Prof. Klodiana Venetiku (DLV Albanien), Frau Cristina Drescan (DLV Rumänien), Mr. Aleksandra Breu (DLV Serbien), Prof. Dr. Daniela Stoytcheva (DLV Bulgarien), Frau Melanie Rebčak **(**DLV Kroatien), Frau Prof. Marina Gorgieva (DLV Makedonien).

Der BHDLV als Veranstalter und Gastgeber war durch den ganzen Vorstand vertreten: Dubravka Vukadin, Arna Šabić, Amira Dautović, Dženana Grahić, Benjamin Hedžić, Lara Hedžić, Adnan Čevra,Hanadi Nalić, Alma Đinić.

Slowenien hat leider seine Teilnahme im letzten Augenblick abgesagt.

Als Ehrengäste waren anwesend: Boris Menrath, ZfA Serbien, Frank Riedl, DAAD-Lektor, Philosophische Fakultät Banja Luka.

**Begrüßung:** Im Namen des BHDLV begrüßte Frau Dubravka Vukadin, Präsidentin des BHDLV, die Gäste und Verbandsmit-

glieder. Das Delegiertenseminar fand unter der Leitung von Frau Cristina Drescan (DLV Rumänien) statt, die auch im Namen des IDV moderierte.
Als Mithilfe für die Moderation waren Hanadi Nalić, Sekretärin des BHDLV, und Melanie Rebčak (KDV) tätig.

Nachdem die **Tagesordnung** verabschiedet wurde, hat man kurz nach 14.00 Uhr mit der Arbeit begonnen:

- Die Verbandvertreterinnen haben ihre Verbände unter Berücksichtigung folgender Punkten vorgestellt: Mitgliederzahl, Organisation der Verbandsarbeit, Kongresse, Tagungen, Verbandsvertretertreffen, Verbandszeitschriften, im DaF-Unterricht eingesetzte Lehrwerke, regionale Schülerwettbewerbe.
- Frau Arna Sabic, Web-Meisterin des BHDLV, hat über den DACHL-Webseite-Wettbewerb, bei dem unser Verband den ersten Platzt belegt hat, berichtet.
- Unter dem Punkt der Zusammenarbeit der nationalen Verbände untereinander ist man zum Entschluss gekommen, dass die Internetvernetzung eine Vielfalt an Möglichkeiten der Zusammenarbeit, die man ausnutzen sollte, bietet. Die Frage der Ausgabe der regionalen Zeitschrift „Mosaik“ wurde angesprochen. Die Verbandsvertreter haben sich geeinigt, dass die Arbeit an der Zeitschrift „Mosaik“ eine der Möglichkeiten für eine bessere und nachhaltigere regionale Zusammenarbeit ist. Die Verbandsvertreterinnen werden in ihren Verbänden berichten und sich dann mit Vorschlägen melden. Der

BHDLV hat die Koordination der ersten Arbeitsschritte hinsichtlich der Organisation der Mosaik-Arbeitsgruppen der regionalen Verbände übernommen. Der Stichtag für alle Vorschläge war der 15.12.2011.

- Beim Vergleich der universitären Ausbildung hat man festgestellt, dass in allen Ländern der Region die methodisch-didaktische Ausbildung der zukünftigen Lehrer vernachlässigt wird.
- Besondere Aufmerksamkeit wurde der Lage des DaF-Unterrichts geschenkt. Alle Anwesenden stimmten darin überein, dass die Lage des DaF-Unterrichts immer schlimmer wird und dass Deutsch den Platz besetzen muss, den es besetzen sollte. Deutsch wird nur in wenigen Schulen in der Region als erste Fremdsprache angeboten, meistens wird Deutsch (nach Englisch) als zweite Fremdsprache angeboten und erlernt. In einigen Ländern wird es auch als zweite Fremdsprache von anderen Sprachen verdrängt. Frau Kristina Krezo vom BHDLV hat kurz die Lage der deutschen Sprache in Bosnien-Herzegowina am Beispiel ihres Kantons geschildert.
- Der Vortrag von Frau Klodiana Venetiku ist leider ausgefallen, weil er zu lange dauerte und die Zeit zu knapp war. Es wurde besprochen und vorgeschlagen, dass ihr Vortrag im nächsten BHDLV-Info im Oktober 2011 veröffentlicht werden sollte.

**Erste Regionaltagung und zweite bosnisch-herzegowinische Deutschlehrertagung**

Der erste Tagungstag hat an der Philosophischen Fakultät in Mostar stattgefunden. Um 8.00 Uhr hat die Ankunft und Anmeldung der Tagungsteilnehmer in der Aula der Philosophischen Fakultät begonnen.

Es waren über 200 Teilnehmer aus ganz Bosnien und Herzegowina angemeldet. Dabei waren auch Gäste aus 6 Ländern der Region und aus den deutschsprachigen Ländern.

Das Goethe-Institut Bosnien und Herzegowina hat zu diesem Anlass 109 Stipendien für die DaF-Lehrer/-innen und Germanistikstudierenden vergeben. Die Stipendiaten erhielten am 15.10.2011 Halbpension im Hotel ERO in Mostar und zusätzlich ein feierliches Abendessen zum 10-jährigen Jubiläum des BHDLV.

Im Amphitheater der Philosophischen Fakultät der Uni Mostar begann die Regionaltagung.

Um 9.50 Uhr sind die Schülerinnen Ana Krezo und Nikolina Semren aus dem Gymnasium Livno mit einem eindrucksvollen Gedicht aufgetreten. Begleitet durch Gitarre wurde «Loreley» von Heinrich Heine vorgetragen.

Danach hat **Dubravka Vukadin, Präsidentin des BHDLV,** im Namen der Veranstalter des BHDLV und des IDV die Anwesenden begrüßt.

In ihrer Begrüßungsrede hat sie zuerst die **Ehrengäste,** Ihre Exzellenz, die Deutsche Botschafterin Frau Knotz, Seine Exzellenz, den Österreichischen Botschafter Herrn Köck, Seine Exzellenz, den Schweizerischen Botschafter Herrn Schaller begrüßt; danach die verehrten Vertreterinnen und Vertreter der Mittlerorganisationen des BHDLV, vor allem Herrn Stricker, Leiter der Spracharbeit im Goethe-Institut Sarajevo, Herrn Meisterfeld aus dem ZfA-Büro Sarajevo, Frau Pfriemer, erste Botschaftssekretärin der Österreichischen Botschaft Sarajevo, Herrn Bachmayer, Dritter Botschaftssekretär und Vizekonsul der Österreichischen Botschaft

Sarajevo, Herrn Kaufmann von der Kultur- und Presse-/Öffentlichkeitsarbeit der Deutschen Botschaft Sarajevo, Frau Ademović von der Schweizerischen Botschaft Sarajevo, Frau Link und Herrn Riedel vom DAAD Sarajevo, die Schirmherrschaft, Frau Prof. Dr. Slavica Juka, Dekanin der Philosophischen Fakultät der Universität in Mostar, die Gastgeberin, Frau Dozentin Dr. Ružica Zeljko-Zubac, Leiterin des Lehrstuhls für Germanistik an der Philosophischen Fakultät der Uni Mostar, die verehrten Landvertreterinnen der regionalen Deutschlehrerverbände, Frau Venetiku aus Albanien, Frau Dr. Stoytcheva aus Bulgarien, Frau Rebčak aus Kroatien, Frau Gorgieva aus Makedonien, Frau Drescan aus Rumänien, anwesend auch als Vertreterin des IDV, Frau Breu aus Serbien, die geehrten Referentinnen und Referenten an dieser Deutschlehrertagung: Frau Dr. Marijana Kresić und Frau Dr. Mirjana Pehar von der Uni Zadar (Kroatien), Herrn Prof. Dr. Legutke, Uni Gießen (Deutschland), Herrn Dr. Ensel, Supervisor und interkultureller Trainer in freier Praxis, Oldenburg (Deutschland), Herrn Dr. Tornsen vom BM:UK, Wien (Österreich), Frau Mag. Janizek, ÖSD, Frau Steinmann, Uni und ETH Zürich (Schweiz), die geehrten Referentinnen und Referenten aus Bosnien und Herzegowina, Frau Ramljak (Uni Mostar), Frau Čosić (Bosanska Krupa), Frau Švraka (Banja Luka), Frau Pavlović (Brčko) und Herrn Hedžić (Sarajevo), die bosnisch-herzegowinischen Bildungsministerinnen und -minister wie auch Stellvertretende der bosnisch-herzegowinischen Bildungsministerien und Schulämter, den Herrn Bürgermeister der Stadt Mostar

Bešlić und nicht zuletzt alle Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer, Germanistikstudentinnen und Germanisten.
Frau Vukadin hat insbesondere die Freude geäußert, dass das Tagungsmotto «**Miteinander»** so viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Bosnien und Herzegowina, aus der ganzen Region und aus den deutschsprachigen Ländern bewegt und verbunden hat, und erläutert, wie es zu diesem Tagungsthema gekommen ist.
«Wir wollten einfach die Macht der deutschen Sprache beweisen, eigentlich zeigen, was wir in unserer Region in Süd-Ost Europa dank der Deutschkenntnisse erwerben und erreichen können.
Der Gedankenaustausch mit anderen Kulturen, die gegenseitige Beeinflussung und die Zusammenarbeit waren nie so notwendig und wichtig wie heute. Hierbei kommt der sprachlichen Vermittlung im besten Sinne des Wortes und der Arbeit der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer eine ganz besondere Bedeutung zu.
Ich denke, wir brauchen so etwas wie einen "Bürgersinn für interkulturelle Verständigung", d.h. ein zivilgesellschaftliches Engagement, das für die Problemstellungen sensibilisiert, die sich aus dem Aufeinandertreffen heterogener kultureller Identitäten ergeben. Wir brauchen Bürgerinnen und Bürger, die sich für ein gleichberechtigtes Miteinander der Kulturen engagieren. Das setzt interkulturelle Kompetenz voraus. Das hat unser attraktives Tagungsprogramm vorausgesetzt.»
Für ein gutes Gelingen der Regionaltagung hat Frau Vukadin in der Funktion als Tagungspräsidentin und auch im Namen der Veranstalter des BHDLV und des IDV zuerst dem gesamten Or-

ganisationsteam den herzlichsten Dank ausgesprochen: Kolleginnen und Kollegen Lara Hedžić, Hanadi Nalić, Arna Šabić, Benjamin Hedžić, Magdalena Ramljak, Dženana Grahić, Edisa Čosić, Adnan Čevra, Kristina Krezo, Amira Dautović, Tanja Pavlović, und Alma Džinić.

Dann hat sie der Mittlerorganisationen des BHDLV und allen Sponsoren herzlich gedankt, denn ohne sie und ihre großzügige Unterstützung hätten sie einander weder so zahlreich noch in so beeindruckender Internationalität in Mostar begegnen können, noch hätten sie diese interkulturelle Kommunikation in Gang setzen können, um „miteinander“ als überregionale DaF-Lehrer/-innen die Schlüsselbegriffe und Themen zu erörtern und zu besprechen. In erster Linie gedankt wurde dem IDV, mit dem der BHDLV am 14.10.2011 zusammen das Delegiertenseminar veranstaltet hat und dessen finanzieller Zuschuss im gesamten Tagungsbudget auch eine große Rolle gespielt hat.

Weiter hat Frau Vukadin ihren Dank und ihre Wertschätzung an alle ausgesprochen, die an der Ausführung dieses Vorhabens beteiligt waren, vor allem dem Goethe-Institut Sarajevo, dem ZfA-Büro Sarajevo, der Deutschen Botschaft Sarajevo, der Österreichischen Botschaft Sarajevo, der Schweizerischen Botschaft Sarajevo, dem Österreichischen Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, dem Referat ÖSD, dem Kultur-Kontakt Sarajevo und allen Sponsoren, die diese Tagung sowohl finanziell wie auch mit Büchern, Lehrmaterialien, Getränken und leiblichen Genüssen unterstützt haben: die Verlage Hueber, Cornelsen, die Firma Podravka Niederlassung Bosnien und Herzegowina, das Hotel ERO

Mostar, die Agentur VERBUM Mostar, der Verlag Vrijeme Zenica, der Verlag NAM Tuzla, Grafika Bugojno, das Touristenbüro BuH Mostar, die Stadt Mostar, das Franziskaner Kloster Mostar, die Gemeinde Livno und die Mittelschule Kupres.

Nach der Begrüßungsrede der Präsidentin des BHDLV haben die Tagungsteilnehmer/-innen im Namen der Schirmherrschaft Frau Prof. Dr. Slavica Juka, Dekanin der Philosophischen Fakultät der Universität in Mostar, und als Gastgeberin Frau Dr. Prof Ružica Zeljko-Zubac, Leiterin des Lehrstuhls Germanistik an der Philosophischen Fakultät der Uni Mostar, begrüßt.

Nachdem Ihre Exzellenz, die neue Deutsche Botschafterin in Bosnien und Herzegowina, Frau Ulrike Maria Knotz, und Seine Exzellenz, der österreichische Botschafter in Bosnien und Herzegowina, Herr Dr. Donatus Köck, die Zuhörer mit eindrucksvollen Worten begrüßt und dabei die Bedeutung des DaF-Unterrichts in den bosnisch-herzegowinischen Schulen betont hatten, erfolgte

die offizielle Eröffnung der Tagung durch die Rede seiner Exzellenz, des Schweizerischen Botschafters in Bosnien und Herzegowina, Herrn Andre Schaller.

Dann folgten Plenarvorträge:

- Dr. Marijana Kresić, Assistenzprofessorin am Institut für Linguistik der Universität Zadar, Kroatien, hielt einen sehr interessanten Vortrag zum Thema „Prinzip der Mehrsprachigkeit und interkulturelles Lernen im Deutschunterricht“;

  nach der Kaffeepause hat Prof. Dr. Michael Legutke von der Abteilung Sprach- und Literaturwissenschaften der Universität Gießen, Deutschland, einen sehr eindrucksvollen Vortrag mit dem Thema „Verstehen und Verständigung: Zentrale Ziele des Fremdsprachenunterrichts“ gehalten.

Im Rahmen der Präsentationen traten auf:

- das Goethe-Institut Bosnien und Herzegowina, präsentiert von Herrn Heinrich Stricker, Leiter der Spracharbeit des Goethe-Instituts Sarajevo;
- das 2. Österreichische Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, präsentiert von Herrn Dr. Clemens Tonsern;
- der Internationale Deutschlehrerverband IDV, präsentiert von Frau Cristina Drescan, Rumänischer Deutschlehrerverband und Delegierte des IDV.

Nach der Mittagspause haben die Workshops in den technisch äußerst gut ausgestatteten Räumlichkeiten der Philosophischen

Fakultät der Universität Mostar begonnen. Es wurden 11 Workshops mit 1-4 Unterrichtseinheiten (UE) angeboten.
Die Referentinnen und Referenten waren aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und aus Bosnien und Herzegowina:

- Dr. Clemens Tonsern, im Auftrag des BMUKK/2UE - „Filmland Österreich: Möglichkeiten zum Einsatz von österreichischen Spielfilmen im DaF-Unterricht“
- Mag. Karoline Janicek, Stv. Leiterin des ÖSD / 1UE - „Das ÖSD: kommunikatives und plurizentrisches Testen und Prüfen am Beispiel des ÖSD“
- Dr. Leo Ensel, Organisationsberater/Supervisor und interkultureller Trainer in freier Praxis; Spielleiter (Szenisches Spiel und Theaterpädagogik) / 4 UE - „Bosnier und Herzegowiner und Deutsche – Eine interkulturelle Erkundung mit szenischem Spiel“
- Prof. Dr. Michael Legutke, Sprach- und Literaturwissenschaften, Uni Gießen/4 UE - „Das fremdsprachliche Klassenzimmer als Kommunikationszentrum“
- Bernd Meisterfeld, ZfA - Fachberater für Deutsch in Bosnien und Herzegowina und Milada Đekić/1 UE - „Leistungsprofile im Deutsch-Unterricht im Rahmen des Sprachprogramms 'Deutsches Sprach-Diplom' (DSD) in Bosnien und Herzegowina„
- Cornelia Steinmann, Sprachenzentrum der Uni und ETH Zürich/4 UE - „Podcast-Projekt zur Schweiz“

- Magdalena Ramljak, Assistentin an der Philosophischen Fakultät Mostar/2 UE - „Filme/Videos im Deutschunterricht“
- Tanja Pavlović, Gymnasium Brčko/2 UE - „Punkt, Punkt, Komma, Strich – schon sehen wir ein Gesicht“/Piktogramme als Sprachbrücken
- Adriana Švraka, Kath. Schulzentrum Banja Luka/2 UE - „Deutsch als Fremdsprache in Kindergarten und Vorschule - aber wie?
- Edisa Čosić, Gymnasium Bosanska Krupa/2 UE - „Miteinander leben“
- Benjamin Hedžić, Multiplikator und Deutschlehrer am Gymnasium Obala Sarajevo; Berater im Schulamt Sarajevo/2 UE - „Lernstrategien beim Fremdsprachenlernen“

Parallel und durchgehend während der ganzen Tagung wurden veranstaltet:
Messe – Bücherausstellung: Verlage Hueber und Cornelsen
Österreichischer Stand: „Österreich Bibliotheken“/Kultur Kontakt (Informationen zu den Bibliotheken und Fortbildungsseminaren für Deutschlehrer)
Goethe-Institut Sarajevo – Stand
Nach diesem Arbeitsteil wurden die Teilnehmer/-innen mit einem von der Stadt Mostar gesponserten Stadtbus zum Franziskanerkloster abgeholt. Dort wurde die Galerie besichtigt und der Besuch mit einer Weinprobe abgeschlossen. Die Besichtigung der

Altstadt Mostar mit der alten Brücke wurde mit deutschsprechenden Reiseführern organisiert.

Im kleinen Kongresssaal des Hotels ERO wurde während der Tagung eine Projektbörse unserer Schulen eingerichtet, wo die Tagungsteilnehmer die Möglichkeit hatten, sich in verschiedene Projekte einzuschließen.

Am Abend erfolgte das KULTURPROGRAMM, das mit der Schüleraufführung des Gymnasiums „fra Grga Martić“ aus Mostar begann. Die Schüler haben unter der Leitung ihrer Deutschlehrerin Ljiljana Petričević bravourös auf Deutsch Gedichte rezitiert, Sketche gespielt und Lieder gesungen.

Danach begann die Geburtstagsparty des BHDLV. Über 200 BHDLV-Mitglieder haben zusammen mit ihren Gästen den 10. Geburtstag des BHDLV mit Live-Musik der Band ACOUSTICAL TREE bei reichhaltigem Buffet bis in den späten Abend gefeiert.

Der zweite Tagungstag begann nach dem Frühstück im Hotel ERO in Mostar mit dem demselben Workshop-Programm. 4 UE wurden aus zeitlichen Gründen auf 2 UE komprimiert.

Im Rahmen des Freien Forums wurde ein Vortrag mit interkultureller Thematik abgehalten.

Die Referentin war Frau Dozentin Dr. Mirjana Pehar von der Abteilung für Germanistik der Universität in Zadar (Kroatien). Das Thema lautete: „Interkulturelles Lernen und interkulturelle Kommunikation als wesentliche Bestandteile des Fremdsprachenunterrichts“. Anschließend folgte eine angeregte Diskussion.

Danach kamen die Beiträge aus der Praxis, u.z.:

Tanja Marković: „Einfluss der externen Fortbildungsveranstaltungen für Deutschlehrer/-innen aus Bosnien-Herzegowina auf ihre Unterrichtspraxis“ und

Lara Hedžić: „Situation von DaF in Bosnien-Herzegowina“.

Nach der Evaluation und einer Diskussionsrunde endete die erste Regionaltagung. Bevor die Tagungsteilnehmer/-innen abgereist sind, wurden die Teilnahmebestätigungen ausgestellt.

Die Jahresversammlung des BHDLV begann um 13.00 Uhr und danach hatte der BHDLV-Vorstand noch eine kurze Sitzung.

Die erste Deutschlehrerregionaltagung in Bosnien und Herzegowina hat ein wunderbares Echo in den Medien und in der Öffentlichkeit hervorgerufen. Davon zeugen folgende Beiträge:

- www.pogled.ba/novosti/17358-bosanskohercegovaki-kongres-nastavnika-njemakog-jezika-i-regionalni-kongres-germanista
- www.sarajewo.diplo.de/.../pm_bhdlv_tagung_2
- www.bljesak.info/web/article.aspx?a=3488715d-a20d-4463-b457-4a9d56d77d11&c=3c3fcd98-f64c-48fc-a8de-6dbe470fafae
- portal.skola.ba/start/Nastavnici/Seminari/tabid/115/Default.aspx
- *www.24sata.info/vijesti/bosna-i-hercegovina/mostar/75181-Mostar-Jedni-drugima---kljucni-pojmovi-teme-interkulturalne-komunikacije-stajalista-nastave-stranog-jezika.html*
- www.24sata.info/vijesti/bosna-i-hercegovina/mostar/75181-Mostar-Jedni-drugima---kljucni-pojmovi-teme-interkulturalne-komunikacije-stajalista-nastave-stranog-jezika.html#ixzz1bXeOvMga
- www.sarajewo.diplo.de/Vertretung/sarajewo/ba/02/Botschafter__und__Abteilungen/Presse/pressemitteilungen__botschaft.html
- portal.skola.ba/start/Nastavnici/Vannastavneaktivnosti/tabid/170/Default.aspx
- www.facebook.com/n/?profile.php&id=1247564567&mid=5103aaaG3bd1d554G2c7b088G96&bcode=GaCmOOak&n_m=dubvuk%40gmail.com

**Schlusswort**

Diese Regionaltagung und das Delegiertenseminar haben ihre Ziele voll erreicht. Es hat sich gezeigt, dass es nicht nur eine außerordentliche Gelegenheit für die bosnisch-herzegowinischen Deutschlehrer/-innen war, sich zu treffen, Erfahrungen auszutauschen, gemeinsame Probleme festzustellen und Lösungen dafür zu suchen und die eigene Fortbildung zu verbessern, sondern für die regionalen Verbände auch eine Möglichkeit, sich näher kennen zu lernen, gemeinsame Projekte zu entwickeln und ein Netzwerk zu schaffen.

# *Deutsch in Kroatien, Kroatien in der EU*

*XX. Jubiläumstagung des Kroatischen Deutschlehrerverbandes (KDV)*

*Irena Čajko, Präsidentin des KDV*
*Brigitte Sorger, Expertin Österreich im IDV*

Vom 19. - 21.10.2012 veranstaltete der Kroatische Deutschlehrerverband (KDV) in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Kroatien, dem Österreichischen Kulturforum Zagreb sowie der Agentur für Erziehung und Bildung seine XX. Jubiläumstagung. Schirmherr der Veranstaltung war Staatspräsident Dr. Ivo Josipović. Das Rahmenthema der diesjährigen Tagung *Deutsch in Kroatien, Kroatien in der EU* wurde mit Blick auf unterrichtspraktische sowie sprachenpolitische Auswirkungen in insgesamt sechs Plenarvorträgen und zwanzig Workshops von rund 280 Teilnehmern und Teilnehmerinnen bearbeitet.

Während der feierlichen Eröffnung in der National- und Universitätsbibliothek hob die KDV-Präsidentin Iva Milardović Štimac hervor, dass heute, kurz vor dem EU-Beitritt Kroatiens, kroatische Deutschlehrer/-innen vor neuen Herausforderungen stehen, die einen großen Einfluss auf die Vorbereitung kroatischer Schüler/-innen auf das

*Plakat der Jubiläumstagung (© KDV, Školska knjiga)*

Leben in einem Europa der sprachlichen und kulturellen Vielfalt haben werden.

Grußworte und Glückwünsche kamen unter anderem auch von der Vertreterin des kroatischen Präsidenten, Zrinka Vrabec Mojzeš, dem Direktor des Österreichischen Kulturforums, Mag. Georg Christian Lack, der Leiterin der Spracharbeit im Goethe-Institut, Ursula Kreher, und dem Vertreter der Agentur für Erziehung und Bildung, Darko Tot. Die KDV-Ehrenpräsidentin Ljerka Tomljenović Biškupić betonte im Rückblick auf zwanzig Jahre Verbandsarbeit, dass einige Ziele noch nicht erreicht worden seien, vor allem die Veränderung der Stellung von Deutsch als Fremdsprache in der Grundschule von einem Wahl- zu einem Pflichtfach.

Höhepunkt der feierlichen Eröffnung war die Preisverleihung an die Schülerteams mit ihren Leitern bzw. Leiterinnen, die sich unter den fünf besten Projekten an dem Schülerwettbewerb für DaF-Lernende in ganz Kroatien *Ich und mein Deutsch in Kroatien und Europa unterwegs* platziert hatten. Es war die Idee des Wettbewerbs, im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums auch Lernende zu Wort kommen zu lassen, und zwar der ganzen Bildungspyramide, also vom Kindergarten bis zur Universität.

Am Wettbewerb nahmen insgesamt 29 Bildungsinstitutionen mit rund 40 Projekten teil, in denen sprachliche Kompetenz, Engagement der DaF-Lernenden und ihrer Lehrkräfte sowie Kreativität und Interesse an der deutschen Sprache zum Ausdruck kamen. Im Namen der Jury stellten Dr. Gerald Hühner und Dr. Irena Horvatić Čajko die fünf besten Projekte mit den Gewinnern vor. Den

fünften Platz teilten drei Schulen: die Grundschule Stanovi aus Zadar, die Grundschule Ljudevit Gaj aus Osijek und die Grundschule Siniša Glavašević aus Vukovar. Gewinner des vierten Platzes waren sechs Schüler/-innen der Grundschule Bukovac in Zagreb. Den dritten Platz belegten die Jüngsten – zwanzig Kinder des Kindergartens Gajnice in Zagreb. Zweiter Sieger wurde die Grundschule Dragutin Tadijanović aus Vukovar mit einem einmaligen Internetprojekt (www.dafinkroatien.wix.com/vukovar). Mit dem wunderbaren Filmprojekt *Die Zukunft wartet auf uns* ging der erste Platz und der Siegerpreis an eine Arbeitsgruppe aus der Grundschule Nikola Tesla in Gračac.

Der deutsche Botschafter in Kroatien, Hans Peter Annen, gratu-

Die Gewinner des ersten Preises aus Gračac in Begleitung ihres Deutschlehrers Mag. Ivica Leovac (© KDV)

lierte allen Gewinnern des Wettbewerbs und dem KDV zum Jubiläum und wünschte dem Verband viel Erfolg für die weitere Arbeit. Die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland ist Hauptsponsor des ersten und zweiten Preises, eines Sprachwochenendes in Zagreb für die Schülerteams aus Gračac und Vukovar mit ihren Lehrkräften. Während des Aufenthalts in Zagreb im Dezember dieses Jahres werden die Gewinner gemeinsam mit Zagreber

*Botschafter Hans Peter Annen begrüßt die Wettbewerbs- und TagungsteilnehmerInnen* (© KDV)

Partnerklassen Gäste der Deutschen Botschaft, des Goethe-Instituts Kroatien sowie des Österreichischen Kulturforums Zagreb sein.

Die Tagung selbst bot an drei Tagen ein abwechslungsreiches Programm, das sich praktisch und theoretisch der sprachenpolitischen Frage widmete, welche Auswirkungen der EU-Beitritt für

Kroatien haben wird. Mit dieser Problematik befassten sich mehrere Plenarvorträge (Prof. Dr. Siegfried Gehrmann von der Fakultät für Lehrerbildung in Zagreb: „Europäische Sprachenpolitik und die Zukunft von Deutsch als Fremdsprache (in Kroatien)“; Dr. Brigitte Sorger von der Universität Wien und Brno: „Welche Sprachen fördern wir, welche Sprachen brauchen wir? Sinn, Chancen, Grenzen und Gefahren der europäischen und nationalen Sprachenpolitik“, Snježana Rodek von der Universität Zagreb: „Fachsprachen in der EU“ und Dr. Gerald Hühner: „Knockin' on Heaven's Door“- Deutsch öffnet Türen. Beispiele und Anregungen aus der Praxis.“). Andere Plenarvorträge griffen aktuelle Thematiken der Implementierung von Forschungsfragen in den Unterricht auf (Dr. Wilfried Krenn von der Universität Graz: „Motivierungschancen im Unterricht mit Jugendlichen“ und Dr. Irena Horvatić Čajko von der Universität Zagreb: „DaF-Unterricht aus Schülerperspektive“).

In sechs Sektionen wurde zielgruppenspezifisch gearbeitet, indem kurze Impulsreferate zu intensiven Diskussionen anregten.

Ein wichtiger Teil der Tagung war aber auch die Mitgliederversammlung des KDV, auf der die einzelnen Regionen ein eindrucksvolles Bild der engagierten und vielseitigen Arbeit des Verbandes skizzierten. Am Ende der Tagung fanden schließlich Neuwahlen für den Vorstand statt und eine Resolution wurde mit großer Zustimmung verabschiedet.

Das Rahmen- und Kulturprogramm mit kurzen Beiträgen in Foren, einer Bücherausstellung und dem Fatih Cevikkollu Kabarett im Goethe-Institut rundeten die Tagung ab. Insgesamt blieb der klare

Eindruck, dass die kroatischen Deutschlehrer/-innen und der KDV gut vorbereitet und fachlich kompetent in die Europäische Union eintreten werden.

# BERICHT ÜBER DAS TREFFEN DES DLV-NETZWERKS DER RUSSISCHEN FÖDERATION

*Konstantin Scharanow, Beauftragter für Bildungskooperation Deutsch, Goethe-Institut Moskau*

Am 16.03.2013 fand im Goethe-Institut Moskau das gemeinsame Treffen des Koordinationsrates des DLV-Netzwerkes Russland mit dem Präsidium des Internationalen Deutschlehrerverbandes IDV statt, dessen Hauptziele vor allem das gegenseitige persönliche Kennenlernen aller Teilnehmer/-innen sowie die Abstimmung über die Zusammenarbeit waren.

Nach einer ausführlichen Präsentation der IDV-Präsidentin, Frau Prof. Marianne Hepp, über die aktuelle IDV-Tätigkeit stellten sich

die einzelnen Mitglieder des DLV-Netzwerks Russland vor und berichteten über ihre aktuellen Mitgliederzahlen und Aktivitäten. Die Deutschlehrerverbände in der Russischen Föderation haben ihre Zusammenarbeit im Herbst 2011 neu aufgestellt und dazu das Netzwerk der Deutschlehrerverbände in der Russischen Föderation (DLV-Netzwerk Russland) gegründet. Dem gemeinsamen Ziel der Förderung der deutschen Sprache auf dem Gebiet der Russischen Föderation dienen die abgestimmte bildungspolitische Tätigkeit sowie die landesweite Zusammenarbeit der im DLV-Netzwerk Russland organisierten Deutschlehrerverbände und der durch sie vertretenen Deutschlehrenden und Deutschlernenden an Bildungseinrichtungen aller Art: Hochschulen, Schulen, Gymnasien, Lyzeen u.a.

Das DLV-Netzwerk Russland besteht derzeit aus 12 regionalen Verbänden (DLV Astrachaner Gebiet, DLV Baschkortostan, DLV Burjatien, DLV Chabarowsk, DLV Chakassien, DLV Kalmückien, DLV Kemerowo, DLV Moskau, DLV Moskauer Gebiet, DLV Mordowien, DLV Tatarstan und DLV Tomsk) und arbeitet eng mit dem Goethe-Institut Russland zusammen. Zur Abstimmung der gemeinsamen (russlandweiten) Projekte und Maßnahmen zur Förderung der deutschen Sprache auf dem Gebiet der Russischen Föderation unterhalten die Partner im DLV-Netzwerk Russland zwei Gremien: Koordinationsrat und Koordinationsstelle. Der Koordinationsrat besteht aus den Vorsitzenden aller 12 Deutschlehrerverbände im DLV-Netzwerk Russland sowie dem Leiter der Spracharbeit des Goethe-Instituts Russland. Der Koordinationsrat tagt jährlich und wählt dabei aus den Vorsitzenden der Deutsch-

lehrerverbände im DLV-Netzwerk Russland eine/-n ehrenamtliche/-n Sprecher/-in sowie zwei Stellvertreter/-innen – in beiden Fällen mit einer Amtsperiode von zwei Jahren. Die Koordinationsstelle des DLV-Netzwerks Russland ist in das Goethe-Institut Russland integriert, sie ist für das operative Geschäft zuständig und fungiert als seine Geschäftsstelle.

Einer der Schwerpunkte des Treffens war die Besprechung des IDV-Status des DLV-Netzwerks Russland. Im DLV-Netzwerk Russland sind momentan 9 von 12 DLV im IDV registriert. Drei Verbände werden demnächst beim IDV aufgenommen: der DLV Chabarowsk, der DLV Kemerowo und der DLV Moskau. Die IDV-Mitgliedsbeiträge der im IDV registrierten russischen DLV werden vom Goethe-Institut Russland übernommen.

Bei einem weiteren Tagesordnungspunkt ging es wiederum um die Präsenz des DLV-Netzwerkes Russland beim IDV, was Auswirkungen z.B. auf die Vertreterversammlungen im Rahmen der IDT hat. Zwei Vertreter des DLV-Netzwerks Russland werden 2013 zur Vertreterversammlung nach Bozen kommen: die Sprecherin des Koordinationsrates und eine ihrer Stellvertreterinnen, wobei die Sprecherin eine Vertreterentschädigung vom IDV und die Stellvertreterin ein Stipendium vom Goethe-Institut Russland bekommen werden.

Ein weiterer wichtiger Tagesordnungspunkt bezog sich auf die Vorbereitung der Gründung des DLV Russland. Momentan existieren 12 einzelne regionale DLVs in Form eines gesamtrussischen Netzwerkes. Obwohl es sich nach außen als eine einheitliche Struktur repräsentiert, ist das Netzwerk juristisch noch nicht

eingetragen, weil vor allem regionale Projekte gefördert werden. Außerdem stellt die juristische Registrierung des DLV ein ziemlich komplexes Prozedere dar u.a. wegen der Gesetzesänderungen im Bereich der NGO-Organisationen. Zielvorstellung sei aber, dass dieses Netz zu einem russischen Gesamtlehrerverband zusammenwachsen soll, der als eine einheitliche registrierte Organisation in die Lage versetzt wird, sprachenpolitische Ziele zu erreichen. Ein solcher Verband wird ein relevanter Ansprechpartner sowohl für bildungsverantwortliche Institutionen als auch für Sponsoren sein. In Zukunft soll in diesem Netzwerk der eigentliche Ansprechpartner für die Russische Föderation gesehen werden.

Im weiteren Teil des Treffens wurden verschiedene Aspekte der Zusammenarbeit von IDV und dem DLV-Netzwerk Russland besprochen. Russische Kollegen und Kolleginnen wurden vom IDV-Präsidium eingeladen, für den IDV-Vorstand zu kandidieren, der alle vier Jahre wie auch in diesem Jahr bei der IDV-Vertreter/-innen/versammlung im Umfeld der IDT gewählt wird. Zwecks Erfahrungsaustausch wurde auf Prinzipien und Möglichkeiten der Verbandsarbeit von IDV und IDV-Netzwerk Russland eingegangen. Weitere Besprechungspunkte waren das DACHL-Landeskundeseminar und die Internationale Deutscholympiade. Das Format der Deutscholympiade für Schüler in Russland kann momentan von den DLVs nicht beeinflusst werden, weil die Deutscholympiade traditionsgemäß vom Bildungsministerium organisiert wird. Dafür wurde 2012/2013 auf Initiative der acht führenden Moskauer Universitäten mit Unterstützung des Goethe-

Instituts Russland und des DAAD die erste gesamtrussische Deutscholympiade für Studierende veranstaltet, die weiterhin im

Zweijahresrhythmus durchgeführt werden soll.

Es wurde außerdem auf organisatorische Punkte eingegangen, z.B. IDT-Formalitäten, Organisation von Regionaltagungen, Neuanträge usw. Zum Schluss haben die IDV-Präsidiumskollegen und -kolleginnen auf IDV-Publikationen hingewiesen, die auch russische regionale DLVs nutzen könnten, z.B. bei der Vorstellung von Projekten oder bei der Publikation von Ergebnissen einer möglichen IDV-geförderten Regionaltagung.

Trotz der kurzen Begegnungszeit konnten während dieses ausgesprochen produktiven Treffens neue Kontakte geknüpft, aktuelle Informationen von beiden Seiten dargestellt und wichtige Fragen der Zusammenarbeit und deren Intensivierung besprochen

werden, was definitiv als bedeutender Beitrag zur Stärkung des internationalen DaF-Netzwerkes betrachtet werden kann.

Website des DLV-Netzwerks Russland:
www.goethe.de/russland/dlv

# Treffpunkt DaFWEBKON

*Angelika Güttl-Strahlhofer, DaFWEBCON*

Erfahrungsaustausch live und online von und für interessierte Deutsch-als-Fremdsprache(DaF)-Lehrende und -Interessierte, Praktiker/-innen, Weiterbildungsinstitutionen und Anbieter, und das alles in Kühlschranknähe (wie es ein Teilnehmer treffend ausdrückte): die DaFWEBKON, eine einzigartige 2-tägige Webkonferenz für Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache, hat überzeugt.

Mittlerweile wurde die Konferenz bereits zweimal ausschließlich via Internet durchgeführt und eine dritte Konferenz, die am Samstag/Sonntag 15./16. März 2014 stattfinden wird, ist bereits in Planung.

**Wie läuft eine solche Konferenz ab?** Sowohl der/die Vortragende als auch die Teilnehmenden sitzen jeweils bequem bei sich zu Hause vor einem Internet-Computer (PC, Tablet, Smartphone) und gehen auf eine bestimmte Webseite. Auf dieser Webseite kann man sehen, wer an der Veranstaltung teilnimmt, der/die Vortragende zeigt eine Präsentation o.Ä. und spricht dazu. Die Teilnehmenden hören und sehen den/die Vortragenden und können Kommentare schreiben.

**Die erste DaFWEBKON2012** stand unter dem Thema **„Webbasiert Unterrichten“**. Zwei Tage lang, vom 6.-7. Mai 2012, trafen sich – insgesamt 25 Stunden - 415 DaF-Lehrende und -Interessierte via Internet in Echtzeit und lauschten Hauptvorträgen zum Beispiel:

- Thomas Strasser: Web 2.0 als digitaler Hype oder ernst zunehmender Paradigmenwechsel?

- Cornelia Steinmann: Aussprache vernetzt – Möglichkeiten und Grenzen des Aussprachetrainings mithilfe von webbasierten Ressourcen und Online-Tools
- Michael Hielscher: Learningapps.org
- Stefan Häring: Südasien lernt Deutsch – online und kooperativ.

Des Weiteren berichteten in den parallelen Strängen Lehrende über ihre Erfahrungen im webbasierten Deutschunterricht. Die Teilnehmenden diskutierten mit bei der Podiumsdiskussion zu Themen wie Technologie und Lehrende oder auch über die Vernetzung der Deutschlehrenden oder nahmen an den Abendaktivitäten (ebenfalls natürlich online) teil. Die Details und die Aufzeichnungen der Veranstaltungen stehen unter http://www.dafwebkon.com/DaFWEBKON2012.htm zum Nachhören zur Verfügung und wurden bereits über 3500 Mal angehört.

**Die zweite DaFWEBKON2013** war dem Thema **„Deutsch lernen verbindet-weltweit!“** gewidmet. Am 3.-4. März 2013 trafen sich 515 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der ganzen Welt via Internet, um die aktuellen Trends im Sprachenlernen mit den Neuen Medien kennenzulernen und insbesondere über die Möglichkeiten der Zusammenarbeit via Internet zu diskutieren. Die Hauptvorträge waren der Zukunft sowie Trends und deren Auswirkungen auf die Lehrenden gewidmet:

- Martin Ebner: Warum Open Educational Resources (= Freie Bildungsressourcen)?

- Torsten Maier: Zukunft des Lernens
- Thomas Strasser: Es war einmal vor langer Zeit… der allwissende Sprachlehrer und sein ambivalentes Verhältnis zu neuen Lerntechnologien

Aber auch die IDT 2013 lag schon in der Web-Luft:

- Hannes Hell: XV. IDT 2013 in Bozen
- Marianne Hepp: Wozu Deutsch lernen?

In 27 Veranstaltungsblöcken wurde vorgetragen, diskutiert und neue Formen von Kulturveranstaltungen mit Avataren getestet (was durchaus kontrovers aufgenommen wurde). Organisationen und Landesverbände konnten sich im Kurzpräsentationsformat Ignite (20 Folien in 5 Minuten) präsentieren. Fünf Mitgliedsverbände des IDV sind der Einladung der Organisatorinnen gefolgt

und haben ihre Verbandsaktivitäten vorgestellt (DLV Moskauer Gebiet, Bosnisch-herzegowinischer DLV, Finnischer DLV, Südafrikanischer DLV, Estnischer DLV).

Am zweiten Tag wurde die Preisverleihung des Videowettbewerbes “Gesehen.Gefilmt.Gelernt“ durchgeführt. Alle diese Beiträge können Sie unter http://tinyurl.com/DaFWEBKON2013Programm nachhören.

Organisiert werden diese DaF-Kongresse von drei Pionierinnen im Bereich ‚Sprachen-im-Internet‘, Angelika Güttl-Strahlhofer, DaF-Community; Heike Philp, let's talk online sprl; Nadja Blust, Deutsch Online. **Unterstützt werden sie vom Internationalen Deutschlehrerverband IDV,** bisher insbesondere von der Präsidentin Marianne Hepp.

Als Thema für die kommende Konferenz, die wie die bisherigen kostenfrei besucht werden kann, wurde bereits **„ Deutsch lernen wird mobil“** gewählt. Der Schwerpunkt wird auch bei der nächsten Konferenz darauf liegen, Praktiker/-innen umsetzbare Möglichkeiten zu zeigen, die Interaktion zwischen den Teilnehmenden zu fördern und neue Erkenntnisse aus dem Bereich der internationalen Projekte und der Forschung zur Verfügung zu stellen. Zum Teilnehmen brauchen Sie eine gute Internetverbindung, Kopfhörer oder Lautsprecher und einen Computer, Tablet oder Smartphone.

**Wie können Sie beitragen?**

**Im Herbst 2013** wird es einen **Call** (Aufruf zum Einreichen von Beiträgen) mit thematischen Richtlinien geben, aus denen die

Präsentationen und Workshops für die Konferenz im März 2014 ausgewählt werden**. Landesverbände, Deutschlehrer/-innenverbände** aus aller Welt haben auch bei **der 3. DaFWEB-KON** die Gelegenheit, sich in Form **einer Kurzpräsentation** (Ignite-Format, dh. 20 Folien in 5 Minuten) den Konferenzteilnehmenden vorzustellen (Mehr über Ignite: http://de.slideshare.net/aquarana/ignite-ueber-ignitev3).

**Reservieren Sie sich schon heute den Samstag/Sonntag 15.-16.3.2014 für die 3. DaFWEBKON2014!** www.dafwebkon.com

# DACHL-SEMINAR

## Identitäten in Bewegung

*Monika Honti, Tecnológico de Monterrey, Mexiko*

Seit Anfang der 1990er Jahre organisiert der Internationale Deutschlehrerverband IDV alle zwei Jahre ein Landeskundeseminar für DaF-Lehrer/-innen, die in ihren Deutschlehrerverbänden sehr aktiv tätig sind. Die Teilnehmer/-innen verbringen fast drei Wochen in den deutschsprachigen Ländern und erweitern ihre Kenntnisse über Deutschland, Österreich, Liechtenstein und die Schweiz. Sie erleben Landeskunde hautnah, indem sie verschiedene deutschsprachige Städte besuchen, Vorträge von Experten anhören sowie über die Länder und ihre Kultur nachforschen. Durch die Projekte kommen sie in direkten Kontakt mit Menschen und können auch verschiedene Varietäten der deutschen Sprache hören. Als Thema des DACHL-Seminars wurde „Identitäten in Bewegung“ festgelegt.

Das DACHL-Seminar fand vom 16.7.-1.8. 2011 statt und diesmal kam neben Deutschland, Österreich, und der Schweiz auch das Fürstentum Liechtenstein als Gastgeber dazu. Es wurden zwanzig Teilnehmer/-innen aus den Deutschlehrerverbänden verschiedener Länder eingeladen, am Seminar teilzunehmen. Die Länderprofile waren sehr bunt, es gab Kollegen und Kolleginnen aus Albanien, Bosnien und Herzegowina, Estland, Frankreich, Ghana, Italien, Japan, Kirgistan, Marokko, Mazedonien, Mexiko, Nigeria,

Russland, Senegal, Tschechien, Ungarn, Venezuela, Weissrussland und aus den USA. Leider hat ein Kollege aus Indien nicht rechtzeitig das Visum erhalten und konnte nicht am DACHL-Seminar teilnehmen. Die gesamten Seminarkosten inklusive Unterkunft und Verpflegung gewährleistete der IDV in Kooperation mit verschiedenen Institutionen der jeweiligen Seminarorte.

**Leipzig**

Die erste Station des Seminars war die berühmte Universtitäts- und Messestadt Leipzig in Deutschland. Dieser Teil wurde vom InterDaF am Herder-Institut in Leipzig organisiert und geleitet und vom Goethe Institut finanziell unterstützt.

*Bild 1.: Teilnehmer/-innen des DACHL-Seminars vor dem Gebäude des Herder-Instituts mit unserer Seminarleiterin in Leipzig, Ines Laue, und mit Hannes Schweiger, der uns nach Wien begleitet und unterwegs schon mit Informationen über Wien „vollgestopft“ hat.*

Unsere Gruppe hat sich schnell integriert, denn wir konnten uns am ersten Abend in einem gemeinsamen Abendessen in der „Alten Nikolaischule“ und am nächsten Vormittag durch unterhaltsame Aktivitäten bzw. Gruppenarbeiten in den Installationen des Herder-Instituts kennen lernen. Wir haben durch die angebotenen Vorträge, die Stadtrundfahrt und die Stadtteilerkundungen ein umfangreiches Gesamtbild von Leipzig gewinnen können. Sehr interessant und lehrreich fand ich die Stadtteilerkundung, wo kleinere Gruppen wichtige Stadtviertel Leipzigs entdecken sollten. Diese Stadtteile waren das Waldstraßenviertel, das Musikviertel, die Südvorstadt, das Bücherviertel und die Eisenbahnstraße. Jede Gruppe hat ein kleines Heft mit Fotos erhalten und musste diese Fotomotive in der Stadt suchen und über wichtige Orte, Gebäude sowie Persönlichkeiten recherchieren. Die Aufgabe war gar nicht einfach, denn die Fotos zeigten nur charakteristische Details von den Gebäuden oder Orten und die meisten Fußgänger, die wir auf der Straße befragt haben, konnten uns nicht so einfach weiterhelfen. Über unsere Irrwege ist auch ein Gedicht entstanden, das man am Ende dieses Berichtes lesen kann. Trotz der anfänglichen Schwierigkeiten konnten wir sehr viele Informationen sammeln, die wir anschließend im Plenum vorgestellt und besprochen haben.

Eine weitere Stadterkundungsarbeit war, interessante Personen in der Stadt zu besuchen und mit ihnen ein Gespräch über ihre Aktivität zu führen. So mussten die Gruppen über Themen wie: Leipzig - Stadt der friedlichen Revolution, Musik- und Kunststadt Leipzig, Zusammenleben der Generationen und das Leben der

Migranten in Deutschland Nachforschungen anstellen. Meine Gruppe hat die Aufgabe bekommen, die Wave-Gothic-Szene in Leipzig kennen zu lernen. Im Interview mit dem Besitzer der Sixtina-Bar haben wir erfahren, dass Leipzig eins der wichtigsten Zentren der Wave-Gothic-Szene und der Absinth in diesen Kreisen ein sehr beliebtes Getränk ist. Am Abend haben die Gruppen dann ihre Ergebnisse in einem weiteren Stadtrundgang vorgestellt.

*Bild 2: Interview mit dem Besitzer der Sixtina Bar*

Zu dieser empirischen Stadterkundung gab es auch Fachvorträge über die „Raumbezogene Identifikation als Teil der sozialen Identität“ (Prof. K. Mühler, Institut für Soziologie der Universität Leipzig) und über „Standard-Soziolekt-Dialekt“ (Prof. Ursula Hirschfeld, Seminar für Sprechwissenschaft und Phonetik, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg). Der erste präsentierte einige

Ansätze zum Thema Identität und sprach über die Schwierigkeiten des Aufbaus einer mitteldeutschen Identität. Der zweite Vortrag handelte von dem Stellenwert der Umgangssprache und der Standardsprache im deutschsprachigen Raum.
Ausserdem gab es zwei didaktisch-methodische Workshops zur Auswahl. Bei einem wurden die Themen in Bezug auf Leipziger Identifikationsorte und Erinnerungskultur wieder behandelt, bei dem anderen Workshop wurde der Lernkrimi „Die Lerche aus Leipzig“ (Klett Verlag) als Material bearbeitet. In den Workshops wurden zu den verschiedenen Kapiteln des Buches Unterrichtsentwürfe entworfen und präsentiert.
Ein interessantes Kulturprogramm war die Lesung mit Küf Kaufmann, der aus seinem Werk „Wodka ist immer koscher“ vorgelesen hat. Kaufmann, der in der ehemaligen Sowjetunion geboren wurde und der jüdischen Konfession angehört, lebt seit 1990 in Leipzig, ist ein aktiver Leiter der jüdischen Gemeinde.

**Wien**

Die nächste Station war die Hauptstadt von Österreich, Wien.
Das Seminar wurde hier vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur organisiert, geleitet und finanziert. Das Seminar fand in dem Seminarhaus „Kardinal König Haus“ statt. Diese Anlage lag etwas außerhalb, aber es bereitete keine Probleme, denn uns wurden Fahrkarten zur Verfügung gestellt und wir haben es sehr genossen, mit der Bahn ins Stadtzentrum zu fahren und so ein bisschen mehr von Wien sehen zu können.

*Bild 3: Mit Kollegen und Kolleginnen auf dem besten Aussichtspunkt Wiens, auf dem Kahlenberg. Ganz rechts steht unsere Seminarleiterin in Wien, Dagmar Gilly, und ganz links unser Seminarleiter, Hannes Schweiger. Im Hintergrund der tolle Aussicht auf die Weinberge Wiens.*

Als Einstimmung auf Wien hat uns der Rektor des Kardinal-König-Hauses begrüsst und uns etwas über die Geschichte des Seminarhauses erzählt. Danach nahmen wir an einem theaterpädagogischen Workshop teil.

Im Mittelpunkt des Seminarteils in Wien stand wieder Stadterkundung, die mit einem tollen Radioprojekt verbunden wurde. Zuerst haben wir eine ziemlich lange und sehr informationsreiche Stadtrundfahrt und einen Spaziergang im Stadtzentrum gemacht und haben von unserem Reiseleiter sehr viel Information über die Geschichte und Architektur der Stadt Wien erhalten. Danach mussten wir in kleineren Gruppen verschiedene Stadtteile von Wien erkunden. Zu unserem Stadtteil haben wir verschlüsselte Informationen erhalten und mussten die Leute auf der Straße fragen und sie um Informationen bitten. Alle Gespräche und Interviews haben wir aufgenommen. Am nächsten Tag haben wir unseren fünf-

minütigen Radiobeitrag zusammengestellt. Natürlich haben wir dabei technische Unterstützung bekommen, denn alleine hätten wir es sicherlich nicht geschafft. Aus den verschiedenen Radiobeiträgen der Gruppen wurde dann eine 30-minütige Radiosendung zusammengestellt. Am Ende waren wir richtig stolz auf unsere Sendung, die man auf der Webseite des Bundesministeriums auch online hören kann.

*Bild 4: Einige Teilnehmer/-innen bei der Vorstellung der Radiosendung mit Frau Gertrude Zhao-Heissenberger in der Mitte (Frau Gertrude Zhao-Heissenberger ist die Leiterin des Referats "Kultur und Sprache", Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Wien)*

Zu Wiens Symbolen gehören nicht nur die Schlösser, die Musik und die Kunst, sondern auch die weltweit bekannte Kaffeehauskultur. Da man hier immer genauestens wissen muss, was für einen Kaffee man trinken möchte, haben wir uns vorgenommen, in

unserer Freizeit verschiedene Kaffeehäuser zu besuchen und die bekanntesten Kaffeesorten zu probieren. Auf den Bildern sieht man einige der wichtigsten Kaffeesorten: einen Schokoccino (eine Kombination von heißer Schokolade und Cappuccino mit Schlagobers und Karamellsoße), einen Cappuccino (kurzer Espresso mit heißer geschäumter Milch) und einen Franziskaner (eine Melange mit Schlagobers statt Milchschaum). Wenn es wahr ist, dass die Liebe durch den Magen geht, dann haben wir uns alle unsterblich in Wien verliebt (und einige Kilos während des Aufenthalts in Wien zugenommen).

Bild 5: Schokoccino

Bild 6: Cappuccino

Bild 7: Franziskaner

An einem Abend sind wir ins L.E.O.-Theater gegangen, das altwienerisches Kabarett mit dem Titel „Allerneueste Schlampen-Terzette“ auf dem Programm hatte. Dieses Programm war für die meisten von uns wegen des wienerischen Dialekts sehr schwer oder kaum verständlich, trotzdem haben wir uns köstlich amüsiert, und tapfer versucht, die alten Lieder mitzusingen und bei den Späßen mitzumachen. Ich persönlich fand diesen Besuch einen der besten Momente in Wien, weil dieses Erlebnis so unerwartet und für uns alle unvergesslich war.

**Schaan/Vaduz**

Unsere dritte Station war Schaan/Vaduz in Liechtenstein. Das Seminar in Liechtenstein wurde in Kooperation mit der VP-Bank, dem Schulamt und der Gemeinde Schaan organisiert.

Bild 8: Das Landtagsgebäude von Liechtenstein

Nach einer ganztägigen Autobusfahrt quer durch Österreich kamen wir endlich in Schaan an. Unser erstes Erlebnis hier (und damit auch unser erster grosser Kulturschock während des

DACHL-Seminars) war, dass die Leiterin der Jugendherberge, wo wir übernachtet haben, uns beschimpfte, weil wir eine Stunde Verspätung hatten. Später haben wir erfahren, dass ihr Problem eher das war, dass sie schon Feierabend hatte und wegen uns nicht rechtzeitig nach Hause gehen konnte. So haben wir dann in zehn Minuten zu Abend gegessen, unsere Schlüssel und Bettwäsche erhalten. Danach sind wir schnell noch nach Vaduz rüber spaziert und haben das Gymnasium von Vaduz besucht, wo wir einen sehr interessanten Werbefilm über das Fürstentum Liechtenstein angeschaut und einige Informationen über den Intensivkurs Deutsch als Zweitsprache-Unterricht bekommen haben.
Am nächsten Tag besuchten wir das Landtagsgebäude von Liechtenstein und schlenderten durch die Hauptstraße in Vaduz.

Bild 9: Im großen Konferenzsaal des Landtaggebäudes

Anschließend bekamen wir bei der Firma Hilti eine tolle Power-Point-Präsentation über die Berufsausbildung in der Firma und

besichtigten anschließend die Produktionshalle. Ganz interessant fand ich das duale Bildungssystem, was vielen Jugendlichen ermöglicht neben dem Unterricht in der Berufsschule praktische Erfahrungen in einem Betrieb zu sammeln. Die meisten Lehrlinge finden so schon in der Ausbildungszeit ihren späteren Arbeitsplatz.

Bild 10: Auf der Hauptstraße von Vaduz

Bild 11: Besuch bei der Firma Hilti

**Winterthur**

Die letzte Station war Winterthur in der Schweiz. Die Organisation und Leitung für den Schweizer Teil wurden vom Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache AkDaF und der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW in Kooperation mit weiteren verschiedenen Institutionen übernommen.

Kurz nach unserer Ankunft in der Mehrzweckanlage, wo unsere Unterkünfte waren, wurden wir von den Seminarleitern und -leiterinnen und anderen Mitwirkenden für den Schweizer Teil des Seminars mit einem „Apéro riche“ in der Reithalle begrüsst. Das Seminar fand dann in den Einrichtungen der Abteilung für Angewandte Linguistik der ZHAW statt. Da es in Winterthur und Zürich ein ausgezeichnetes System an öffentlichen Verkehrsmitteln gibt, waren wir sehr froh, dass wir eine Monatskarte zur Verfügung gestellt bekommen haben. Wir konnten mit diesen Fahrkarten nicht nur in Winterthur, sondern auch in Zürich grenzenlos reisen.

Nach einer kurzen Einführung in die Schweizer Landeskunde mit Vortrag, Film und Quiz haben wir ein großes Paket mit Landeskundematerialien über die Schweiz erhalten. Ausserdem wurden uns zahlreiche Unterrichtsmaterialien für die Schweizer Landeskunde vorgestellt. Besonders interessant fand ich die Bücher „Deutsch in der Schweiz“ (Klett Verlag) und „Chunsch druus? – Verstehst du?“. Auch die Drehscheibe zu Schwiezerdeutsch vom Hueber-Verlag fand ich ganz praktisch für Deutschlernende.

Nach der Einführung sind wir in der Stadt spazieren gegangen und haben das Zentrum von Winterthur erkundet. Sehr interessant und lehrreich fand ich den Besuch im Stadthaus, wo wir von

der Stadträtin Frau Dominique Schraft empfangen wurden. Sie hat uns ausführlich etwas über das demokratische System in der Schweiz und ihre Erfahrungen als Stadträtin erzählt.

Bild 12: Mit Stadträtin Frau Domonique Schraft vor dem Stadthaus

Wir haben am nächsten Tag einen Tagesausflug nach Zürich gemacht, wo wir eine sehr informative Ausstellung zum 100. Geburtstag von Max Frisch besucht haben. Am letzten Seminartag gab es einen kurzen Workshop über die Lernplattformen für den Einsatz im DaF-Unterricht und anschließend wurden am Abend die Ergebnisse der Gruppenarbeit präsentiert.

Auch in Winterthur haben wir Rechercheaufgaben bekommen, um die Schweiz besser kennenzulernen. In fünf Gruppen haben wir die Themen „Politik und Soziales“, „Stadt und Geschichte“, „Familie und Bildung“, „Kultur und Freizeit“ sowie „Umwelt, Verkehr und

Wirtschaft“ recherchiert. Am letzten Seminartag mussten dann die Gruppen nicht nur ihre Ergebnisse im Plenum präsentieren, sondern auch ihre Forschungsmethoden erklären und didaktische Aufbereitungsvorschläge machen.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich diese Zeit sehr genossen und sehr viel Neues gelernt habe. Meine Erfahrungen in diesem Seminar waren sehr vielseitig und stets ausgesprochen motivierend. Dank der verschiedenen Aktivitäten wie Vorträge, Recherchen, Projekte und Gespräche konnten wir Landeskunde hautnah erleben und mit den Varietäten der deutschen Sprache in direkten Kontakt kommen. Der rege Erfahrungs- und Gedankenaustausch hat sehr viel dazu beigetragen, dass wir in diesen Tagen ein wahrhaft gutes Team geworden sind. Damit wir uns nicht aus den Augen verlieren, haben wir eine Facebook-Gruppe gegründet, wo wir uns immer noch regelmässig über verschiedene Themen austauschen. Hoffentlich können wir uns bei der Internationalen Deutschlehrertagung IDT in Bozen 2013 wiedersehen und neue Projekte zwischen unseren Deutschlehrerverbänden ausarbeiten.

Zum Schluss möchte ich ein ganz herzliches Dankeschön an die Organisatoren und Organisatorinnnen, Seminarleiter/-nnen und allen mitwirkenden Institutionen für diese wunderbare Zeit in den DACHL-Ländern, für den herzlichen Empfang und für ihr Engagement aussprechen. Nun können und müssen wir Seminarteilnehmer/-innen unsere Dankbarkeit dadurch erkenntlich machen, dass wir als Multiplikatoren wirken und das Gelernte an möglichst

viele von unseren Kollegen und Kolleginnen und unseren Deutschlernenden weitergeben.

(Und hier ist noch das Gedicht, das auf unseren Irrwegen in Leipzig entstanden ist:)

Irrwege im Bücherviertel
(Berichtgedicht)
- Monika Honti

Aufgabe: zehn Bilder – zehn Gebäude.
Gehen Sie los, finden Sie sie!
Ist doch kein Problem. Nicht für uns.

Vermutungen.
Fotos angeschaut: Was sind denn das für Sachen?
Hmm... denken, denken, denken...
Bibliothek? Verlagsgebäude?
Und das da? Das Mendelssohn-Haus! Und das Grossi-Museum!
Aber diese Fotos hier?
Eine schöne Fassade. Eine Schule?
Ein Mann, der ein Buch schreibt. Da steht auch: Karl Hiersemann.
Ach so, jetzt ist alles klar. (Wer ist Karl Hiersemann?)
Ein großes R auf einer Fassade.
Eine Frauenfigur... Friedhof?
Ein bemaltes Haus. Motiv: zerrissenes Bücherregal. Eine Bibliothek? Eine Schule?
Rotes rechteckiges Haus mit einer Säule daneben. Stehen Namen drauf. Schriftsteller? Und davor die Straßenbahngleise. Eine wichtige Spur. (haha)
Ein schönes, helles Gebäude. Da steht: Brandstetter Musikaliendruckerei. Verlagsgebäude? Öffentliches Gebäude? Musikschule?
Und noch ein schöner Eingang: Aber was ist das? Schule? Uni? Verlag?

Wer weiß... so viele Fragen.
Kein Problem! Wir können ja immer die Leute fragen. Die wissen es bestimmt!

Optimismus.
Wir gehen mutig los, wir wissen wohin.
Mendelssohn-Haus und Grassi Museum gesehen und fotografiert.
Nein, wir gehen jetzt nicht hin, wir werden noch zurückkommen.
Die laufen ja nicht davon. Wie wahr!

Umwege.
Augustusplatz.
Lerchnerplatz
Nichts gefunden.
Wir fragen. Niemand weiß. - Es tut mir leid, ich bin nicht von hier.
Gut, gehen wir weiter! Da entlang! Da muss es sein!
Uni-Bibliothek. Gerichtshof.
Eine Gedenkstätte für August Bebel und Karl Liebknecht.
Aber das suchen wir ja gar nicht!
Weitergehen!
Fragen wir jemanden?
Niemand weiß Bescheid.
Weitergehen!
Weitergehen.
Weitergehen...
Wir sind hier ganz falsch!
Zurück zur Pragerstraße.
Halt! Es regnet! Wo ist ein Café?
Eine kleine, aber höchst willkommene Pause.
Die Füße tun weh.

Es geht weiter.
Schau! Das Haus des Buches! Da! Endlich!
Super!

Und der Johannisfriedhof! Und die anmutige Frauenfigur von dem Foto.
Hier sind auch andere Gräber von bekannten Persönlichkeiten.
Gegenüber die Leipziger Kommissions- und Großbuchhandel. Steht leer und verlassen da, auf bessere Zeiten wartend. Ob die wohl kommen?
Zwei Straßen weiter die Handelskammer.
Gehen wir rein? Fragen wir jemanden?
Volltreffer! Endlich jemand, der sich auskennt. Ein echter Leipziger!
Neue Infos zu den Bildern.
Der beste Rat des Tages: Gehen Sie in die Goldschmidtstraße.
Gute Idee. Dankeschön!
Gehen wir!

Angekommen.
Auf einmal ist alles da!
Das Karl-Wilhelm-Hiersemann-Haus.
Die Henriette-Goldschmidt-Schule. Eine Schule mit Idee.
Das Mendelssohn-Haus. Früher Wohnhaus, heute Museum.
Unser Ausgangspunkt.
Und das Grassimuseum.
Da gehen wir gar nicht mehr hin. Keine Kraft mehr.

Geschafft. Alles.
Aufgabe geschafft.
Und wir sind geschafft.
Fertig. Fix und fertig.

Was haben wohl die anderen Gruppen gefunden?
Hatten sie Erfolg?
Neugier.
Das Leben geht weiter.
Nur wir sind ein bisschen klüger (und müder) geworden.

# Meine Antworten auf die Frage der Nachhaltigkeit des DACHL-Prinzips nach der Teilnahme am IDV-DACHL-Landeskundeseminar

*Dubravka Vukadin, Präsidentin des BHDLV*

**1. Was bedeutet das DACHL-Prinzip im Rahmen meiner Aktivitäten und innerhalb meiner Institution?**

Durch die wunderschönen Erfahrungen bei der Teilnahme am IDV-DACHL-Landeskundenseminar 2011 ist mir völlig klar geworden, wie stark und wie oft das DACHL-Prinzip in meinem Alltag präsent ist. Durch meine Aktivitäten als Präsidentin des Bosnisch-Herzegowinischen Deutschlehrerverbandes (BHDLV) bin ich ständig in Kontakt mit Deutschlehrerverbänden weltweit, vor allem mit regionalen Deutschlehrerverbänden. Um mehr gemeinsame Projekte zu entwickeln und die Zusammenarbeit zu fördern, brauchen wir als DaF-Lehrer/-innen mehr Sensibilität für interkulturelle Unterschiede in unserer multikulturellen und multilingualen Gesellschaft. Dabei haben uns die ABCD-Thesen schon viel geholfen, aber die Umsetzung des DACHL-Prinzips erwies sich als noch fruchtbringender und wird immer notwendiger.

Eine bessere regionale Zusammenarbeit und mehr Projekte aufbauend auf dem DACHL-Prinzip war auch eines der Themen am im Oktober 2011 in Mostar im Rahmen der I. Bosnisch-Herzegowinischen Regionaltagung und des Delegiertenseminars.

In meiner alltäglichen Berufstätigkeit als DaF-Lehrerin bedeutet das DACHL-Prinzip konkret eine bessere Vermittlung der Lan-

deskunde des deutschsprachigen Gebiets und die Anwendung der unterschiedlichsten Lehrbücher und Lehrmaterialien aus den deutschsprachigen Ländern.

Das Prinzip der Plurizentrik des deutschsprachigen Raumes kommt in meinem DaF-Unterricht immer mehr zum Tragen. Dabei muss ich erwähnen, dass ich als langjährige selbstständige und öffentlich beeidigte Gerichtsdolmetscherin schon oft die Gelegenheit hatte, die Vorteile des DACHL-Prinzips zu erkennen und umzusetzen, weil meine Übersetzungen in allen DACHL-Ländern verwendet wurden und werden.

**2. Was kann/will ich/mein Verband zur Umsetzung des DACHL-Prinzips beitragen (inhaltlich, personell, finanziell)?**

Ich und der BHDLV-Vorstand bemühen uns seit einigen Jahren, immer stärker und besser das DACHL-Prinzip unseren Mitgliedern zu vermitteln und versuchen dies auch durch unsere Webseite möglichst gut umzusetzen. Das wurde nachweislich anerkannt, da der BHDLV den ersten Platz im DACHL-Wettbewerb des IDV 2011 erreicht und das erste DACHL-Logo gewonnen hat. (www.bhdlv.de)

Am IDV Arbeitstreffen 2011 in Winterthur bzw. an der Vertreterversammlung am 4. August 2011 habe ich im Namen des BHDLV die DACHL-Urkunde entgegen genommen. Darauf sind wir sehr stolz und von neuem motiviert, uns noch mehr zu bemühen und weiterzumachen.

In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, dass vier Kolleginnen aus dem BHDLV-Vorstand, Hanadi Nalić, Kristina Krezo,

Arna Sabić und ich, an der XIX. Internationalen Tagung des Kroatischen Deutschlehrerverbandes vom 28.-30.10.2011 in Opatija teilnahmen, wobei unsere Kollegin Arna Sabic einen ebenso erfolgreichen wie fachkundigen Vortrag zum Thema „Plurizentrik“ hielt. (http://www.bhdlv.de/?page_id=156)

**3. Was sind (nicht) unsere DACHL-Ziele?**

Wir hatten immer eine gute Zusammenarbeit mit Fachexperten und Mittlerorganisationen des deutschsprachigen Raums, besonders mit den deutschen und österreichischen. Unsere DACHL-Ziele sind vor allem, diese Zusammenarbeit fortzusetzen und weiter zu stärken und außerdem mehr Kontakte mit den schweizerischen und liechtensteinischen Fachexperten und Mittlerorganisationen zu knüpfen.

Mit ihrer Unterstützung werden wir weiter daran arbeiten, das plurizentrische Prinzip im Bereich der Prüfungen umzusetzen. Viele Bosnier und Herzegowiner leben zurzeit in den deutschsprachigen Ländern; viele bosnisch-herzegowinischen Jugendliche studieren in DACHL-Ländern. Deswegen haben wir genug Motivation und Gründe dafür, diese Zusammenarbeit weiterzuentwickeln und zu fördern. Außerdem möchten wir weiter mit unseren Mittlerorganisationen Fortbildungsseminare für die bosnisch-herzegowinischen Deutschlehrer/-innen durchführen und Deutschlehrertagungen veranstalten.

Dazu ist es wichtig zu erwähnen, dass zwei Kolleginnen, Magdalena Ramljak und Arna Sabić, sich aktiv in der Sektionsleitung an der IDT 2013 in Bozen beteiligen, was für unsere Arbeit eine er-

neute Anerkennung darstellt und die Nachhaltigkeit des DACHL-Prinzips beweist.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

**Speckhof/Boa Vista do Herval, Rio Grande do Sul, Brasilien, Juli 2013**
**Marco Aurelio Schaumloeffel**
**Schriftleiter des IDV**
**Herausgeber des IDV-Magazins**